

**UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE VEGETATION  
AUF BAUMSTÜMPFEN**

Von E. W. Ricek

II. Teil\*

(Mit sechs Textabbildungen, gezeichnet vom Verfasser)

Inhaltsübersicht:

	Seite
Einleitung	
Gesellschaftslisten	229
1. Das Plagiothecietum neglecti	232
2. Das Parmeliopsidetum ambiguae	233
3. Das Trametetum versicoloris	234
4. Das Caloceretum viscosae	234
Nachtrag zum Verzeichnis der Moose und Flechten	235
Verzeichnis der Pilze	235
Literatur	255

**Einleitung**

Wenn man bedenkt, daß bei kurzfristiger forstlicher Umtriebszeit ein wesentlicher Teil des Waldbodens vormals von Baumstümpfen eingenommen wurde und daß darüber hinaus sowohl der Baumstumpf selbst wie auch die ihn bedeckende Vegetation dauernd auf den umliegenden Boden einwirken, wird man ermessen, daß den Untersuchungen über das Problem der Vegetation auf Baumstümpfen auch eine wald- und forstwirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Der Flächenanteil der Stümpfe am gesamten Waldboden ist in Fichtenforsten bzw. Fichtenwäldern bedeutend größer als etwa in Tannenwäldern, da bei jenem Baum die weit und oberflächlich auslaufenden Wurzeln wesentlich mehr Raum einnehmen als bei den Tiefwurzlern. Die auf den Waldboden projizierte Fläche der Stümpfe samt ihren auslaufenden Wurzeln nimmt in intensiv bewirtschafteten Fichtenwäldern einen Anteil von (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—) 2—12 Prozent der Gesamtfläche ein. Da die stumpfbewohnenden Moosrasen von den Wurzeln und den Stumpfbasen her auf den benachbarten Boden übergreifen, erhöhen sich diese Werte, wenn man nicht die Stümpfe selbst, sondern die Wohnfläche der Stumpfgesellschaften auf den Boden projiziert und ihren Flächenanteil errechnet. Dann erhält man unter Umständen Höchstwerte von 20—30 Prozent.

Die Abb. 1 zeigt die Verteilung der Moosrasen in einem dem Bazzanopicetum nahestehenden Fichtenforst. Die Übereinstimmung der Final-

\* Der erste Teil ist im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, 112. Band, 1967, S. 185—252, erschienen.

gesellschaften auf den Baumstümpfen mit der Vegetation auf den Humussockeln und über den auslaufenden Wurzeln der lebenden Bäume ist eindeutig zu erkennen. Die Bevorzugung dieser Standorte durch die Moose *Bazzania trilobata*, *Polytrichum formosum*, *Dicranum scoparium*, den Farn *Dryopteris austriaca* ssp. *dilatata* und an anderen Stellen bzw. in anderen Waldtypen durch die Heidelbeere ist sehr deutlich. Es handelt sich bei diesen Arten um Rohhumuspflanzen, die mit annähernd gleicher Häufigkeit auch auf dem echten Waldboden auftreten. Für die Pilze *Hygrophoropsis aurantiaca*, *Lactarius turpis*, *Russula emetica* und andere gilt Ähnliches. Da besonders die hygrophilen Moose die ökologischen Verhältnisse solcher Standorte nicht nur beanspruchen, sondern noch verstärken — die im kleinen vorgegebenen Lebensbedingungen werden auf den größeren Raum ausgedehnt — so muß zugegeben werden, daß die Baumstümpfe besonders in Fichtenwäldern zu einer Versauerung des Bodens beitragen.

Das Vorhandensein gemeinsamer Arten in verschiedenen Pflanzengesellschaften, die Art der Vegetationsunterlage und des Klimaraumes sind die wichtigsten Gesichtspunkte, nach denen die Verwandtschaft von Pflanzengesellschaften beurteilt wird. Auf die Tatsache, daß die Finalgesellschaft auf der Scheitelfläche modriger Stümpfe weitgehend mit Waldbodengesellschaften übereinstimmt, ist schon im ersten Teil dieser Abhandlung (Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, 112. Band [1967]. Seite 231) hingewiesen worden. Aber auch die eigentlichen Moderholzgesellschaften haben Beziehungen zu Pflanzenvereinen auf anderen Unterlagen; viele der typischen Morsch- und Moderholzbesiedler unter den Moosen wachsen gelegentlich oder regelmäßig auch auf anderen sauren Substraten: *Georgia pellucida* auf kahlem Torf, Sand, Sandstein und anderen sauren Silikatgesteinen; auf saurem Lehm nur dann, wenn dieser stark mit Rohhumus vermischt ist; *Orthodicranum flagellare* auf Torf; *Lepidozia reptans* auf saurem Lehm, und zwar nicht nur dann, wenn dieser stark mit Humus vermengt ist; *Dicranodontium denudatum* auf saurem Lehm, besonders dann, wenn er eingeschwemmte Humusteilchen enthält.

*Pohlia nutans* tritt in Gebieten mit stark saurem mineralischen Untergrund (Sand, Quarzitschotter, kalkfreie Silikatgesteine) gleichermaßen häufig auf Holz wie auf Sand oder Lehm auf, in Gegenden mit kalkhaltigem Gestein ist sie auf Holz oder Moder beschränkt. Umgekehrt findet man die Arten des sauren Mineralbodens gelegentlich auch auf Baumstümpfen, z. B. die Moose *Catharina undulata*, *Dicranella heteromalla*, *Calypogeia trichomanis* und die Flechte *Baeomyces rufus*.

Es bestehen somit auch nähere oder fernere verwandtschaftliche Beziehungen der Baumstumpfgesellschaften zu den Pflanzenvereinen auf dem Rohhumus des Waldbodens, ja sogar zur Vegetation über Torf, Fels und saurem Mineralboden.

Die Pflanzengesellschaften sind Artenkombinationen von  $\pm$  variabler Zusammensetzung. In der vorliegenden Arbeit wurden sie in ihrem Umfang sehr weit gefaßt. Ich erachte dies als einen Vorteil, daß man bei der

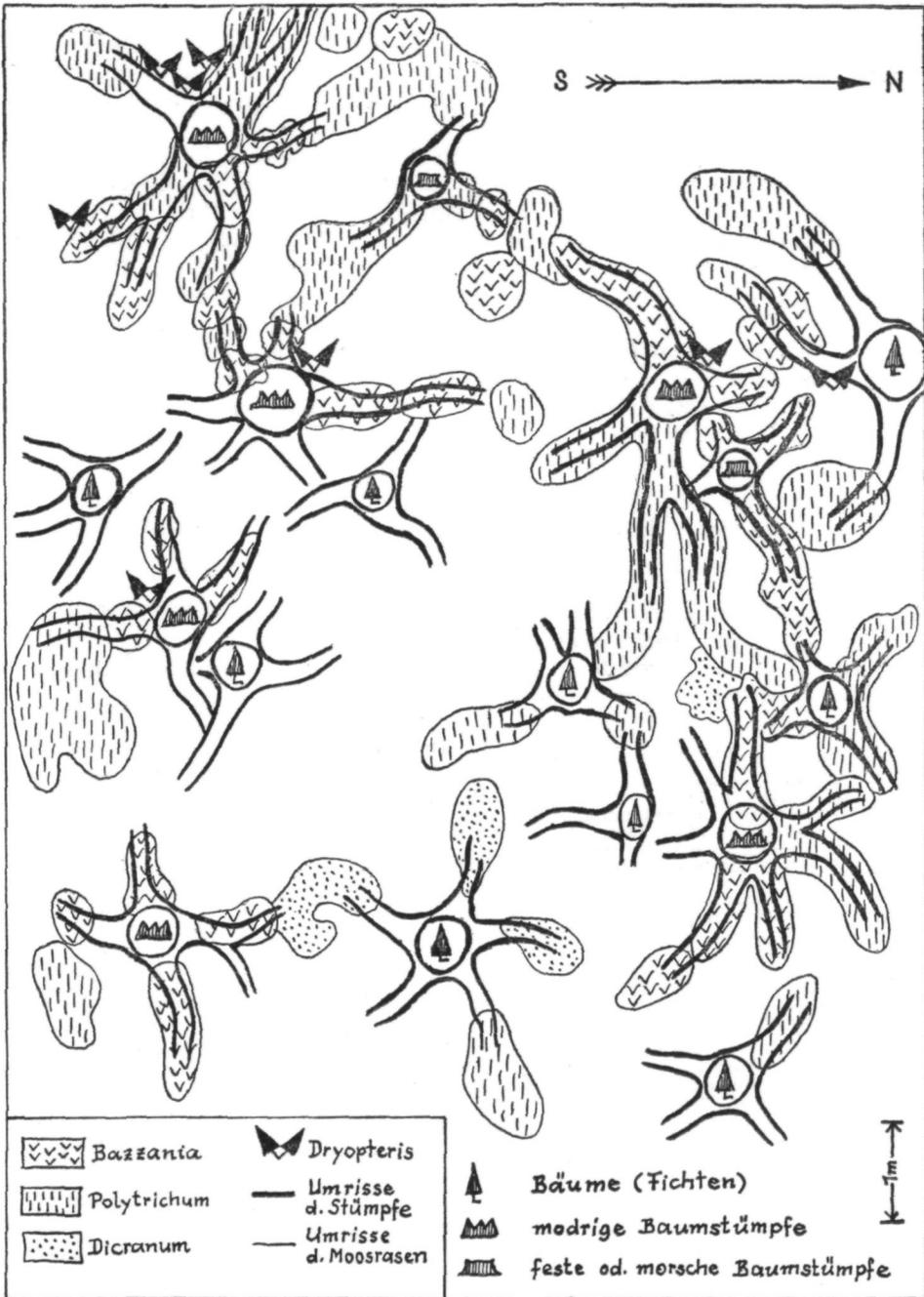


Abb. 1: Vegetationsplan eines dem Bazzanio-Picetum nahestehenden artenarmen Fichtensforstes. Verteilung der Moosrasen von *Bazzania trilobata*, *Polytrichum formosum* und *Dicranum scoparium* sowie des Farnes *Dryopteris austriaca* ssp. *spinulosa*. Die freigelassenen Zwischenfelder zwischen den Stümpfen bzw. Moosrasen sind zum Teil nur mit Nadelstreu bedeckt, zum Teil mit lockeren, sterilen Rasen von *Deschampsia flexuosa* bestanden. Aufnahme westlich von Redl-Zipf im August 1967.

praktischen Arbeit im Freien einen großen Teil der Pflanzenvereine — hier also der Stumpfgesellschaften — klassifizieren kann und möglichst wenige von ihnen als Mischgesellschaften bzw. als undefinierbare oder untypische Siedlergenossenschaften ansprechen muß.

Das im letzten Abschnitt dieser Arbeit veröffentlichte Verzeichnis der auf Baumstümpfen vorkommenden Pilze soll nicht nur detaillierte ökologische Angaben mitteilen, sondern ein Beitrag zur Kenntnis der Artenverbreitung sein. Daher wurden auch solche Pilze aufgenommen, die wegen der Seltenheit ihres Vorkommens für eine soziologische Betrachtung des Problems der Vegetation auf Baumstümpfen keine Bedeutung haben, wohl aber für eine floristische Erfassung der Pilze Oberösterreichs bzw. Österreichs von Interesse sind. Daß die Aufzählung der Arten keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben will, auch nicht für die genauer untersuchten Gebiete, braucht wohl nicht betont zu werden.

### Gesellschaftslisten

In den folgenden Gesellschaftslisten haben die fallweise über die einzelnen senkrechten Rubriken gestellten Angaben nachstehende Bedeutungen:

Holzart: L = Laub-, Nd = Nadelholz.

Die genauere Bezeichnung der Holzart in Liste 3 ist dort in einer Anmerkung erklärt.

Teilfläche des Stumpfes: m = Seiten-, s = Scheitel-(Schnitt-)fläche. Der Durchmesser der Stümpfe ist in cm angegeben.

#### 1. Das *Plagiothecietum neglecti*

Aufnahme no.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Holzart	Nd	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L	L
Durchmesser des Stumpfes	65	60	80	50	160	70	100	100	90	90	70	70
Teilfläche des Stumpfes	ms	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m
<i>Plagiothecium neglectum</i>	5	5	3	4	3	3	4	5	3	4	4	3
<i>Mnium punctatum</i>	1			2				2	+		1	
<i>Plagiothecium laetum</i>						3			1	1	2	
<i>Lepidozia reptans</i>				1	3		4					2
<i>Leparia aeruginosa</i>	1			2	1			1	1			2
<i>Eurhynchium striatum</i>	3	3								3	+	2
<i>Hypnum cupressiforme</i>			2					+	3		2	
<i>Georgia pellucida</i>					2	+	2					
<i>Dolichotheca silesiaca</i>						3				2		
<i>Lophocolea heterophylla</i>							2	1				2
<i>Brachythecium rutabulum</i>			3					+				
<i>Mnium undulatum</i>			+	+	3							
<i>Dicranodontium denudatum</i>					2							
<i>Oxalis acetosella</i>	+			4								
<i>Dryopteris austriaca</i>	+				1							

Circ. alp.

Thu. tam.  
Clad. con.

Hapl. lanc.  
Lam. galeobd.  
Card. trif.

Thu. tam.  
Clad. con.

Plag. aspl.  
Brach. vel.  
Clad. con.,  
Ox. acet.

- 1 Westlich Abtsdorf i. Attg., gebüschreicher Mischwald von Rotbuchen und Eschen, mit *Lamium galeobdolon*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Angelica silvestris*, *Phyteuma spicata*, *Eurhynchium striatum*, *Mnium undulatum*.
- 2 Westlich Abtsdorf i. Attg., wie oben.
- 3 Reirederholz bei St. Georgen i. A., Rotbuchen-Stangenholz mit spärlicher Bodenvegetation. Aufnahme mit *Circea alpina* und *Amblystegium juratzkanum*.
- 4 Südlich von Unterach a. A., Fichten-Rotbuchen-Mischwald.
- 5 Westlich Dixelbach a. A., riesiger Buchenstumpf (Höhe ca. 1,6 m), der in den letzten 25 Jahren weder sein Aussehen noch seine Vegetation wesentlich verändert hat. Mischwald von *Fagus*, *Fraxinus* und *Picea*.
- 6 Sellinger Holz bei St. Georgen i. A., ca. 35jähriges Rotbuchen-Stangenholz. Aufnahme mit *Cladonia coniocraea* und *Thuidium tamariscinum*.
- 7 Am Dixelbach (Umgebung des Attersees), Mischbestand von jungen und alten Rotbuchen. Dieser Stumpf hat sich in den letzten 25 Jahren weder in bezug auf seine Vegetation noch auf sein Aussehen wesentlich verändert. Aufnahme mit *Haplozia lanceolata*.
- 8 Reirederholz bei St. Georgen i. A., gebüschreicher Laubwald von *Fagus*, *Acer*. Alter des Stumpfes ca. 30 Jahre. Aufnahme mit *Lamium galeobdolon* und *Cardamine trifolia*.
- 9 Lohholz bei St. Georgen i. A., ca. 35jähriges Rotbuchen-Stangenholz.
- 10 Sellinger Holz bei St. Georgen i. A., Buchenstangenholz. Alter des Stumpfes ca. 40 Jahre. Aufnahme mit *Thuidium tamariscinum* und *Cladonia coniocraea*.
- 11 Sellinger Holz bei St. Georgen i. A., wie oben. Aufnahme mit *Plagiochila asplenoides* f. *minor*, *Brachythecium velutinum* und *Cladonia coniocraea*.
- 12 Westlich Zell am Attersee, Rotbuchen-Altholz mit *Hedera helix*, *Anemone hepatica*, *Cardamine trifolia*. Aufnahme mit *Oxalis acetosella*.

Anmerkung: Die Aufnahmen 2 bis 12 stammen von Laubholzstümpfen, zumeist von Rotbuchen, die von den schwarzen Grenzschichten des Brandkrustenpilzes völlig durchsetzt waren. In der Umgebung des Attersees ist das *Plagiothectetum* für solche Stümpfe sehr charakteristisch.

## 2. Das *Parmeliopsidetum ambiguae*

Aufnahme no. Durchmesser des Stumpfes Teilfläche des Stumpfes	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	45	45	10	40	40	60	45	50	35	50	60	40
	ms	m	ms	ms	ms	m	s	m	m	s	m	s
<i>Parmeliopsis ambigua</i>	3	4	2		3	4	2	2	2	2	4	2
" <i>aleurites</i>	1	2		4	2	3	4	4		2	1	3
<i>Cetraria pinastri</i>	1	2	2			+	1	3	+	+	2	
<i>Cladonia coniocraea</i>	+						2	2	2	1		1
" <i>macilenta</i>				1	3				3			3
<i>Parmelia physodes</i>		4		2				2		2		1
<i>Cladonia cenotea</i>	4					2						
" <i>digitata</i>				2					2		+	
" <i>deformis</i>				2								
" <i>chlorophaea</i>									1			
" sp.? (thall. prim.)				2			2					
<i>Orthodicranum montanum</i>						1		2				
" <i>flagellare</i>	1											
<i>Odontoschisma denudatum</i>									2			
<i>Ptilidium pulcherrimum</i>				1								

- 1 Königsau bei Sandl, oberösterreichisches Mühlviertel, Fichtenzone um das Hochmoor.
- 2 Königsau bei Sandl, Fichtenstumpf, am Rande des Latschenmoores.
- 3 Königsau bei Sandl, Latschenstumpf, in der Randzone des Latschenmoores.
- 4 Hochstremling (Klostertal, Niederösterreich), schütterer Föhrenwald über Kalk; Föhrenstumpf.
- 5 Hochstremling, schütterer Föhrenwald; Föhrenstumpf.
- 6 Eisenau am Fuße des Schafberges, Westseite eines Lärchenstumpfes.
- 7 Eisenau, Schnittfläche eines Lärchenstumpfes.
- 8 Eisenau, Westseite eines Lärchenstumpfes.
- 9 Gründberg bei Hintersteining, nahe Frankenburg, lichter, stark bodensaurer *Calluna*-Föhrenwald; Föhrenstumpf.
- 10 Moosalm bei Burgau a. A., lichter Lärchenwald mit *Erica carnea*; Lärchenstumpf.
- 11 Moosalm bei Burgau a. A., lichter Lärchenwald mit *Erica carnea*; Lärchenstumpf.
- 12 Gründberg bei Frankenburg, lichter *Calluna*-Föhrenwald; Föhrenstumpf.

Anmerkung: Die Aufnahmen 6 bis 8 und 10 bis 11 entsprechen der typischen Ausbildung des *Parmeliopsidetum ambiguae*, bei den übrigen handelt es sich um Gesellschaftsmischungen.

### 3. Das Trametetum versicoloris

Aufnahme no.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Holzart	F	B	F	F	C	Ac	F	Q	Q	F	Q	F	F	F	Al
Durchmesser	100	40	70	80	60	80	80	30	60	80	60	70	70	80	40
Teilfläche	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	ms	s
<i>Trametes versicolor</i>	•				•	•	•	•			•	•	•	•	•
<i>Bjerkandera adusta</i>	•					•	•		•			•	•	•	•
<i>Trametes hirsuta</i>			•	•	•										
<i>Schizophyllum commune</i>			•	•											
<i>Trametes betulina</i>									•		•				
<i>Panellus stipticus</i>								•			•				•
<i>Trametes unicolor</i>								•							
<i>Pycnoporus cinnabarinus</i>		•							•						
<i>Armillariella mellea</i>												•		•	
<i>Polyporus brumalis</i>	•	•													
<i>Ganoderma applanatum</i>	•														
<i>Coryne sarcoides</i>				•										•	
<i>Nematoloma sublateralitia</i>		•											•		
<i>Calocera cornea</i>					•										
<i>Auricularia mesenterica</i>						•									
<i>Kuehneromyces mutabilis</i>												•		•	•

Xyl.

Ster.

- 1 Koglberg bei St. Georgen i. A., Waldrand. Aufnahme mit *Xylophora hypoxylon*.
- 2 Kreuzerbauern-Moor bei Fornach, Zwischenmoor.
- 3 Lohholz bei St. Georgen i. A., frische, ein halbes Jahr bestehende Schlagfläche.
- 4 Westlich von Nußdorf a. A., unterhalb vom Mahdbauer, ca. drei Jahre alter Rotbuchenstumpf.
- 5 Westlich Zell a. A., ca. vier Jahre alter Stumpf. Waldrand.
- 6 Wie voriger.
- 7 Östlich von Weyregg a. A., ca. drei bis vier Jahre alter Rotbuchenstumpf. Waldrand.
- 8 Südabhang des Buchberges, Waldlichtung, ca. drei Jahre alter Stumpf.
- 9 Südabhang des Buchberges, Stumpf eines ehemaligen Feldbaumes, ca. drei Jahre alt.
- 10 Fachberg bei Weißenbach a. A., Schlagfläche.
- 11 Südabhang des Buchberges (Attergau), Stumpf eines ehemaligen Feldbaumes.
- 12 Sellinger Holz bei St. Georgen i. A., lockerer Buchenbestand.
- 13 Östlich von Limberg (Atterseegebiet), Waldlichtung.
- 14 Reichenthalham bei Vöcklamarkt, lichter Buchenbestand.
- 15 Eberschwang, Erlenbestand am Bachrand. Aufnahme mit *Stereum rugosum*.

Anmerkung: Bei der Angabe der Holzart haben die einzelnen Buchstaben folgende Bedeutung: F = Fagus, Q = Quercus, C = Carpinus, Ac = Acer pseudoplatanus, Al = Ainus glutinosa.

### 4. Das Caloceretum viscosae

Aufnahme no.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Durchmesser	45	50	80	80	80	70	65	70	60	70	60	70	60	60	70
<i>Calocera viscosa</i>		•			•	•				•				•	•
<i>Mycena luteoalcalina</i>		•		•	•					•		•			
<i>Xeromphalina campanella</i>			•									•			
<i>Hydropus marginellus</i>			•		•					•		•			•
<i>Gymnopilus microsporus</i>					•										•
<i>Mycena maculata</i>							•	•							
<i>Pholiota flammans</i>								•							
<i>Pseudohydnum gelatinosum</i>													•		
<i>Tyromyces stipticus</i>															•
<i>Pholiota astragalina</i>									•						
<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i>						•			•						
<i>Pleurotellus porrigens</i>										•					•

- 1 Koglberg bei St. Georgen i. A., modriger Stumpf mit *Georgia pellucida*; Nadelwald. Ende Juli 1966.
- 2 Wie oben.
- 3 Dachsberg westlich Dixelbach a. A., schattiger Fichten-Tannen-Mischwald; modriger Stumpf mit *Georgia* und *Dicranodontium denudatum*. Ende Juli 1966.
- 4 Wie vorige.
- 5 Wie vorige.

- 6 Hochlehen bei Fornach, bodensaurer Hochwald von Fichten und Tannen. Anfang September 1967. Modriger Stumpf mit *Dicranodontium* und *Cladonien*.
- 7 Hochlehen bei Fornach, modriger Stumpf mit *Georgia* und *Dicranodontium*. Anfang September 1966.
- 8 Hobelsberg (Hausruckwald), Fichtenwald; sehr stark morscher Stumpf mit beginnendem *Georgietum pellucidae*. Anfang September 1967.
- 9 Lohholz bei St. Georgen i. A., Fichten-Buchen-Mischwald; modriger Stumpf mit *Georgia pellucida*.
- 10 Westlich von Parschallan a. A., Fichten-Tannen-Mischwald; modriger Tannenstumpf mit *Georgia* und *Dicranodontium*.
- 11 Hochlehen bei Fornach, modriger Stumpf mit *Georgia* und *Dicranodontium*. Ende Juli 1966.
- 12 Dachsberg westlich Dexelbach a. A., modriger, vom *Georgietum clodionetosum* besiedelter Stumpf. Ende August 1966.
- 13 Hochlehen, Nadelwald; modriger, vom *Georgietum pellucidae* besiedelter Stumpf. Ende August 1966.
- 14 Wie vorige.
- 15 Wald unterhalb des Egelsees westlich Miesling (Atterseegebiet). Modriger Tannenstumpf, vom *Georgietum pellucidae* besiedelt. Ende August 1966.

### Nachtrag zum Verzeichnis der Moose und Flechten

#### Moose:

##### 1. *Amblystegium juratzkanum* Schpr.:

Als Seltenheit auf einem modrigen Buchenstumpf im Reirederholz bei St. Georgen i. A., auf den auslaufenden Wurzeln zusammen mit *Plagiothecium neglectum*. August 1967.

##### 2. *Haplozia lanceolata* (L.):

Nur wenige Funde: Auf einem festen Totholzstumpf westlich Parschallan am Attersee im *Lophocoleetum heterophyllae*; auf einem modrigen Buchenstumpf im *Plagiothecium neglectum* am Dexelbach (Westufer des Attersees).

#### Flechten:

##### 1. *Cladonia deformis* Hoffm.:

In Heiden und an verheddeten Stellen der Hochmoore auf dem Rohhumus und Torf des Bodens, in diesen Biotopen auch an Baumstümpfen, besonders an denen der Rot- und Legföhre. Wildmoos bei Mondsee, Gründberg bei Frankenburg, Königsau bei Sandl und Bayrische Au bei Aigen.

##### 2. *Coniocybe furfuracea* (L.) Ach., Staubkopfflechte:

An einem etwas morschen Eichenstumpf an der Fahrstraße von Redl-Zipf auf den Hochlehen, basal, an den senkrechten und überhängenden Teilen, zum Teil steril, zum Teil fruchtend. Sporen kugelig, 2,8 bis 3,0  $\mu$  im Durchmesser. September 1967.

#### Verzeichnis der Pilze

##### *Armillariella mellea* (Vahl ex Fr.) Karst., Hallimasch:

Auf Stümpfen der meisten Holzarten (*Picea*, *Abies*, *Quercus*, *Acer*, *Ulmus*, *Fraxinus*, *Pirus*, *Prunus*, *Ribes*, *Sambucus* etc.), am meisten jedoch auf Fichtenstümpfen, besonders in deren festem, berindetem Zustand; doch auch im entrindeten, morschen oder sogar modrigen Stadium. In meinem Beobachtungsgebiet die häufigste baumstumpfbewohnende Pilzart. Im Totholzstadium mit fest anliegender Rinde finden sich zwischen dieser und dem Holzkörper die bekannten weißen Myzelien. Sie besitzen  $\pm$  fächerige oder strähnige Struktur und lassen sich wie Birkenrinde von der Unterlage abziehen. In diesem Befallsstadium fruchtet der Hallimasch am reichlichsten. Nach Lockerung der Rinde werden die Rhizomorphen ausgebildet. In Fichtenforsten auf ehemaligem Rotbuchenwaldboden werden auch lebende Stämme stark befallen, und zwar nicht nur die der Fichte, sondern anscheinend in zunehmendem Maße auch Tannen. Auf Fichtenstümpfen ist dann oft ein 80- bis 100prozentiger Hallimaschbefall festzustellen. Die weißen Myzelien dieses Pilzes findet man auf der Schnittfläche der Stümpfe auch unter dem Moosteppich. Der Hallimasch kommt in allen Pilzgesellschaften vor.

**Auricularia mesenterica Dicks. ex Fr., Gezonter Ohrlappenpilz:**

Auf Stümpfen von *Fagus*, *Acer pseudoplatanus*, *Carpinus*, *Salix* und *Pirus*, im festen Totholzstadium und dann bis ins Morschholzstadium ausdauernd; lichtbedürftig und daher vor allem an Waldrändern, in Feldgehölzen und sogar in stark besonnten Kahlschlägen. Ziemlich häufig (Attergau). Vor allem im *Trametetum versicoloris*.

**Bjerkandera adusta (Willd. ex Fr.) Karst., Angebrannter Porling, Rauchporling:**

An Stümpfen von *Fagus*, *Carpinus*, *Acer pseudoplatanus*, *Quercus*; im festen Totholzstadium und bis ins Morschholzstadium ausdauernd; ziemlich licht- bis halbschattenbedürftig. In der Optimalphase des *Trametetum versicoloris* in der Häufigkeit an zweiter Stelle. Ab und zu auch auf Nadelholzstümpfen (*Picea*), und zwar in diesen Fällen in Wäldern mit weitaus vorherrschendem Nadelholz bzw. in fast reinen Fichten-Tannen-Mischwäldern (Hochlehen, Litzinger Forst bei Neukirchen a. V.). Im ganzen Gebiet weit verbreitet und sehr häufig.

**Bjerkandera fumosa (Pers. ex Fr.) Karst., Graugelber Rauchporling:**

An Stümpfen verschiedener schmalblättriger Weiden (*Salix purpurea*, *S. viminalis*). In den Auen an der Ager nördlich von St. Georgen i. A. und in einer ebendort befindlichen Korbweidenpflanzung. Lokal nicht gerade selten.

**Bondarzewia montana (Quel.) Sing., Berg-Porling:**

An Tannenstümpfen im festen Stadium und in schattiger Lage. Im Attergau (westlich Parschallan am Attersee, auf dem Buchberg bei Berg i. A., im Hausruckwald bei Redlthal und Hochlehen). Überall sehr selten.

**Calocera cornea Batsch, Kleines Schönhorn, Hörnling:**

An festen, zwei bis vier Jahre alten Stümpfen von Rot- und Hainbuchen, oft aus Hackspalten oder zwischen Holz und Rinde hervorbrechend, zumeist im *Trametetum versicoloris*. In der Umgebung des Attersees, bei Wildenhag i. A., bei Reichenthalham nahe Vöcklamarkt, auf dem Hobelsberg (Hausruckwald). Von August bis Mitte Oktober; nicht häufig.

**Calocera viscosa (Pers. ex Fr.) Klebriges Schönhorn, Hörnling:**

An morschen und besonders an modrigen Nadelholzstümpfen (*Picea*, *Abies*, *Pinus*, *Larix*), an allen Teilen, auch noch an den im Boden befindlichen Teilen der Wurzeln; an Stümpfen aller Größen; schattenliebend. Einer der häufigsten Pilze an Nadelholz, der wichtigste in der nach ihm benannten Assoziation. Allgemein verbreitet (Attergau, Hausruckwald).

**Calycella citrina [(Hedw.) Fr.] Boud., Zitronengelbes Kelchbecherlein:**

An festen Buchenstümpfen, im berindeten Zustand auf der Schnittfläche, nach Ent-rindung auch auf den Seitenflächen. Im Halbschatten oder im Schatten. Häufiger als auf Stümpfen auf liegenden Buchenästen. Salzkammergut Hausruckwald.

**Cantharellus infundibuliformis Scop. = C. tubaeformis Fr., Durchbohrter Leistling:**

Bodenpilz saurer Nadelwälder, nicht selten auf Baumstümpfen im morschen oder modrigen Stadium.

**Collybia bresadolae (Kühn. & Romagn.) Sing., Purpurstieliger Büschelrübbling:**

An festen oder morschen Laubholzstümpfen (*Carpinus*, *Betula*), von September bis November. An einigen Stellen in der Umgebung von Kogl i. A. beobachtet.

**Coprinus atramentarius (Bull. ex Fr.) Fr., Falten-, Knoten-Tintling:**

Auf dem Erdboden, doch auch auf Stümpfen von Laubbäumen (*Prunus*, *Pirus*, *Fagus*, *Salix* etc.), besonders in deren letzten Reststadien; urbiophil, vor allem in Städten und Dörfern, an Straßen- und Wegrändern. Überall häufig.

**Coprinus disseminatus (Pers.) Fr., Gesäter Tintling:**

Im Moosbewuchs und auf der morschen Rinde von Laubholzstümpfen, oft auch auf der Erde in deren Umgebung, gewöhnlich bereits im festen Stadium. An und bei *Fraxinus*, *Acer*, *Fagus*, *Alnus*, *Salix*, *Aesculus*, *Ulmus* etc. Im ganzen Gebiet verbreitet und überall häufig.

**Coprinus micaceus (Bull. ex Fr.) Fr., Glimmer-Tintling:**

An Stümpfen von Laubböhlzern (*Fagus*, *Fraxinus*, *Quercus* etc.), besonders im basalen Teil und an den auslaufenden Wurzeln. Gern in der Umgebung menschlicher Siedlungen und Wege, doch auch noch im Inneren größerer Wälder.

**Corirolellus serialis (Fr.) Murr., Reihige Tramete:**

An Nadelholzstümpfen (*Abies*, *Picea*) vom Stadium des festen Totholzes bis zur beginnenden Vermoderung; in nicht allzu schattiger Lage. Selten (Redlthal bei Fornach, Reichenthalham nahe Vöcklamarkt, Parschallen am Attersee, Litzinger Forst bei Neukirchen a. V.). Eine schwache, wenn auch immer deutliche Verfärbung nach Lilarosa, die besonders an Druckstellen, aber auch an völlig intakten Pilzen eines einzigen Vorkommens (Redlthal) festzustellen war, konnte nicht auf den Befall durch einen parasitischen Pilz zurückgeführt werden.

**Coryne sarcoides (Jacqu. ex Fr.) Tul., Fleischroter Gallertbecher:**

An festen oder etwas morschen Laubholzstümpfen, besonders an deren Schnittfläche. In den Laubwäldern des Attergaues und des Hausruckwaldes besonders an *Fagus*, aber auch an *Acer*, *Fraxinus*, *Carpinus*, *Aesculus* und *Alnus* zu finden. In den Auen an der Ager nördlich von St. Georgen i. A. an verschiedenen *Salix*-Arten, in den Traunauen bei Lambach und Wels sehr häufig an *Salix* und *Populus*. Gerne — aber nicht ausschließlich — im Schatten. Überall sehr häufig. Von Ende September bis in den Winter.

**Coryne urnalis (Nyl.) Sacc., Urnenfrüchtiger Gallertbecher (Abb. 2):**

Auf der Schnittfläche fester Nadelholzstümpfe (*Picea*, *Abies*), oft im *Lophocoleum heterophyllae*, also einer der Erstbesiedler. Nach Ablösung der Rinde vereinzelt auch an den Seitenflächen. Attergau, Hausruckwald, besonders in letztgenanntem Waldgebiet häufiger als vorige Art. Wie diese ziemlich spät erscheinend (meist erst ab Mitte Oktober). Durch die von Anfang an schlüsselförmigen Fruchtkörper und die längeren Sporen ( $24-30 \times 4,5-6,5 \mu$ ) von ihr verschieden.

**Crepidotus mollis (Bull. ex Fr.) Quel., Weicher Stummelfuß, Krüppelfuß:**

An festen, berindeten oder bereits entrindeten Stümpfen von Laubböhlzern (*Fagus*, *Fraxinus*, *Acer*, *Quercus*, *Alnus* u. a. m.), vor allem in schattiger, luftfeuchter Lage, doch auch an verletzten lebenden Stämmen dieser Holzarten. Allgemein verbreitet und überall häufig. Von Juni bis Oktober und November.

**Crepidotus applanatus (Pers. ex Fr.) Karst., Abgeflachter Stummelfuß:**

An festen, morschen oder modrigen Stümpfen von Nadel- und Laubböhlzern (z. B. an *Picea* und *Fagus* beobachtet). Gerne in schattiger, luftfeuchter Lage. Verbreitet (Hausruckwald, z. B. auf dem Hochlehen; Attergau, Mondseeiland), doch nirgends wirklich häufig.

**Cyathus striatus (Huds. ex Pers.) Willd., Gestreifter Teuerling:**

Im Moosbewuchs von Laubholzstümpfen in schattig-feuchter Lage, oft unter Kräutern oder Hochstauden. Viel häufiger als an Stümpfen an feucht liegendem Holz. Allgemein verbreitet und überall häufig.

**Dacrymyces deliquescens (Bull.) Duby, Gallerträne:**

An Baumstümpfen, an liegenden Stämmen und Pfosten von Nadelböhlzern, fast immer in den festen Stadien, seltener an Laubholz. An den von *Ustulina deusta* zersetzten Laubholzstümpfen immer wieder auch an den freiliegenden schwarzen Grenzschichten. Das ganze Jahr über.

**Exidia glandulosa (Bull. ex Fr.), Warziger Drüsling:**

Auf der Schnittfläche von festen Buchen- und Eschenstümpfen, oft schon im zweiten Jahr, in sonniger bis halbschattiger Lage, besonders auf Lichtungen, an Waldrändern, in Buchenwäldern, in Auen; häufig und allgemein verbreitet. Attergau, Hausruckwald.

**Flammulina velutipes (Curt. ex Fr.) Sing., Winterrübling:**

An den Stümpfen von Laub- und auch von Nadelböhlzern (*Salix*, *Aesculus*, *Acer*, *Prunus*, *Fagus*, *Picea* etc.), auch an verletzten Stämmen dieser Gehölzarten. Oft innerhalb von Ortschaften oder in deren Nähe, seltener in Wäldern. Weiters oft in Obstgärten, Feldgehölzen, Alleen und recht zahlreich in den Auen. Allgemein verbreitet und überall sehr häufig.

**Fomes fomentarius (L. ex Fr.) Kickx, Zunderschwamm:**

Häufiger Schwächeparasit an lebenden Rotbuchen, Birken, Erlen und an Bergahorn, doch nach der Schlägerung solcher Stämme an den Stümpfen oft neuerlich fruchtend, vor allem in den ersten Stadien. Verbreitet (Alpen, Flyschzone, Hausruckwald). Der Schwerpunkt der Verbreitung dieses Pilzes liegt in den subalpinen Buchenwäldern.

**Fomitopsis annosa (Fr.) Karst., Wurzelporling, Wurzelchwamm:**

An festen bis modrigen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Pinus strobus*), besonders basal, doch auch an den Seitenflächen. Feuchtigkeits- und schattenliebend, meistens noch länger als *Osmoporus* aushaltend und oft noch im Stadium totaler Vermoderung, das vom *Georgietum pellucidae* beansprucht wird. In Fichtenforsten über ehemaligen Buchen-, Eichen-, baumlosen Heide-, Moor- und Wiesenböden sehr oft an lebenden Fichten, oft schon im Stangenholzzalter. Auf der Scheitelfläche und an den auslaufenden Wurzeln bildet er resupinate Fruchtkörper. Wo solche einer Humus- oder Nadelstreuschichte aufsitzen, stehen sie durch Myzelstränge mit dem tiefer liegenden Holz in Verbindung. Im Inneren schattiger Wälder und Forste ist er der häufigste nadelholzbewohnende Porling. Er verursacht die Kernfäule der Fichte und fruchtet nach Fällung solcher Stämme oft im Inneren kernhohler Stümpfe. Vgl. *Stereum abietinum* und *Spongipellis borealis*.

**Fomitopsis pinicola (Sow. ex Fr.) Karst. = Polyporus marginatus Fr. =****P. unguilatus Schff. ex Sacc., Rotrandiger Schichtporling:**

An den Stümpfen von Nadel-, seltener von Laubhölzern, besonders von *Picea*, *Abies*, *Larix*, *Fagus*, *Acer*, vor allem im Zustand der Entrindung und des Morschwerdens. Lichtbedürftig, vor allem im Halbschatten, daher an Waldrändern, längs der Waldstraßen, auf Lichtungen, in schütterten Wäldern. Oft zusammen mit *Osmoporus*, doch mehr die Seitenflächen besiedelnd. Auch an geschädigten lebenden Stämmen, sogar an Obstbäumen (*Pirus*, *Juglans*). Verbreitet (in den Alpen bis an die Baumgrenze) und im ganzen Gebiete häufig (Salzkammergut, Hausruckwald). Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den subalpinen Wäldern.

**Galerina calyptrata Orton (Abb. 3):**

Im Moosrasen (*Dicranodontium denudatum*, *Hypnum cupressiforme*) auf sehr morschen oder modrigen Nadelholzstümpfen, an allen Flächenteilen, vom Frühjahr bis zum Spätsommer, doch nur mikroskopisch sicher von ähnlichen kleinen *Galerina*-Arten zu unterscheiden. Im Attergau und im Hausruckwald.

**Galerina marginata (Batsch ex Fr.) Kühn., Beringter Holzhäubling (Abb. 4):**

An festen bis modrigen Nadel- und Laubholz (*Picea*, *Fagus*), oft in deren Moosbewuchs. Nicht selten (Salzkammergut, Hausruckwald).

**Galerina pseudobadipes Joss.:**

An modrigen Nadelholzstümpfen, an allen Teilen, besonders in schattiger Lage. Verbreitet (Attergau, Hausruckwald) und überall ziemlich häufig.

**Galerina triscopa (Fr.) Kühn., Dunkler Mooshäubling:**

An stark modrigen Stümpfen von Nadelhölzern, seltener von Laubholz; ab und zu auch schon im morschen oder sogar im festen Stadium. Nicht häufig (Salzkammergut, Hausruckwald). Im Sommer und Frühherbst.

**Galerina uncialis (Britz.) Kühn., Kleiner Mooshäubling:**

Im Moosbewuchs modriger Stümpfe, vor allem solcher von Nadelhölzern, *Bryophil*, im Rasen von *Dicranodontium denudatum*, *Georgia*, *Hypnum cupressiforme* und ab und zu auch auf Buchenstümpfen zwischen *Plagiothecium neglectum*. Auch im Moosbewuchs von lebenden Stämmen und Felsblöcken. Schattenliebend. Von April bis in den Herbst, im ganzen Gebiet vorkommend.

**Ganoderma applanatum (Pers. ex Wallr.) Pat., Abgeflachter Porling:**

An Stümpfen von Laub- (*Fagus*, *Acer*, *Fraxinus*, *Alnus*, *Carpinus*, *Quercus*) und auch von Nadelholz (*Abies*, *Picea*, *Larix*). Im festen Tothholzstadium, aber oft bis ins Moderholzstadium aushaltend. Schatten bzw. Halbschatten und Luftfeuchtigkeit beanspruchend. Häufig (Salzkammergut, Hausruckwald).

**Ganoderma lucidum (Leyss ex Fr.) Karst., Glänzender Lackporling:**

An festen oder morschen Stümpfen von Laub- und Nadelholz; innerhalb von zehn Jahren nur wenige Funde: Stockwinkel am Attersee (an *Quercus*), auf dem Koglbau bei St. Georgen i. A. (an *Carpinus*), bei Eberschwang (an *Alnus*), bei Berg im Attergau (an *Picea*), in der Eisenau am Fuße des Schafbergs (ca. 1100 m Meereshöhe, hier an *Larix*).

*Gloeophyllum sepiarium* (Wulf. ex Fr.) Karst. = *Lenzites* s. Wulf., Zaun-Blättling:

An festen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*), bereits vom ersten bis zweiten Jahr an. Sehr lichtbedürftig und sehr trockenheitsresistent, daher besonders auf stark besonnten Schlagflächen, hier die Initialphase des *Osmoporetum odorati* darstellend. In der Optimalphase dieser Gesellschaft meist nur mehr in schwachwüchsigen Individuen oder in Pilzleichen vorhanden. Im ganzen Gebiete verbreitet und häufig, bis an die Baumgrenze aufsteigend (Leonsberg, 1600 m).

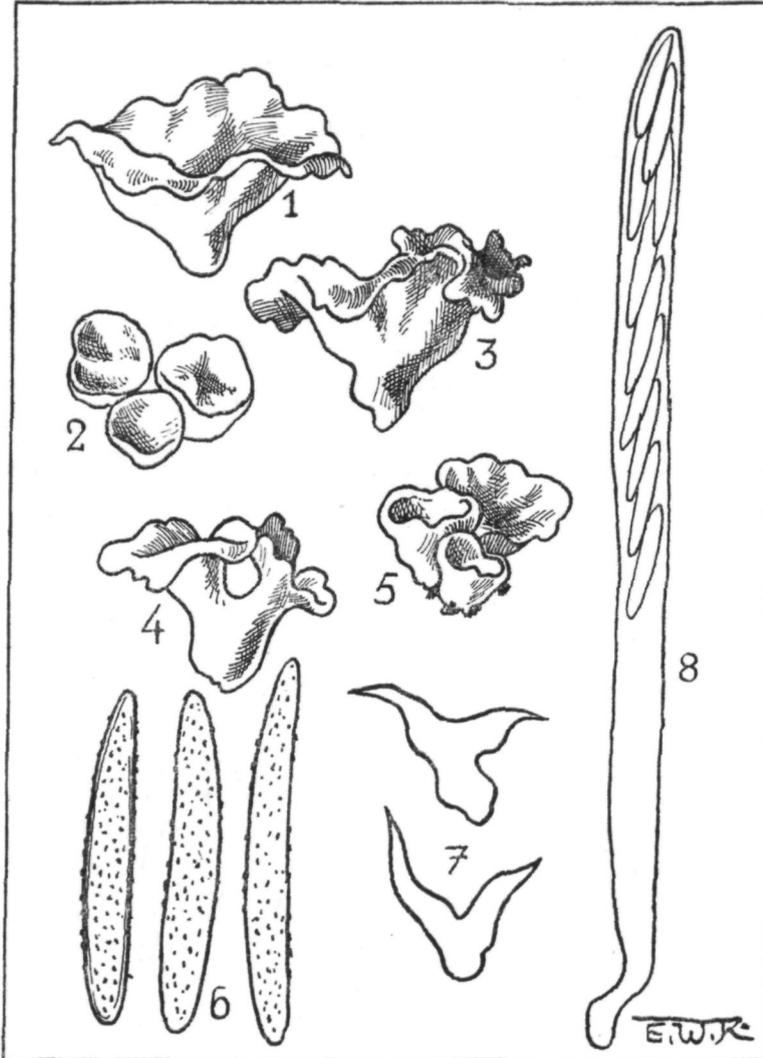


Abb. 2: *Coryne urnalis*. 1-5 = Fruchtkörper, 2- bis 3mal vergrößert; 6 = Sporen, zirka 1800mal vergrößert; 7 = Schnitte durch Fruchtkörper; 8 = Ascus, 600mal vergrößert.

**Gloeophyllum trabeum (Pers. ex Fr.) Murr., Balken-Blättling:**

Auf ziemlich frischen Stümpfen von Laub- und Nadelholz (besonders Fagus, Quercus, Acer, Picea, doch auch an Crataegus beobachtet), oft schon im zweiten Jahr; nicht selten auch an liegenden Ästen und Stämmen dieser Holzarten und an verarbeitetem Fichtenholz. Sehr lichtbedürftig und trockenheitsresistent, daher besonders auf stark besonnten Schlagflächen, an Waldrändern, auf Lichtungen. Verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald, oberösterreichisches Mühlviertel) und durchaus nicht selten, wird aber gewöhnlich nicht erkannt und für eine nicht näher bestimmbare Tramete gehalten, da das Hymenophor in meinen Gebieten meist porig ausgebildet ist. Junge Hüte haben eine gleichmäßig feinfilzige zimtbraune Oberseite, an mehrjährigen verkahlt sie immer mehr, wobei ähnlich wie bei *G. sepiarium* eine undeutliche Zonung und radiale Streifung auftritt.

**Gloeoporus amorphus (Fr.) Kill., Formloser Porling:**

An Stümpfen von *Pinus silvestris* (Gründberg bei Frankenburg, Föhramoos bei Straß i. Attg.), *Pinus mugo* (Leonsbergalm) und *Picea* (Attergau); vor allem im festen Totholzstadium; nur mäßig häufig.

**Gymnopilus hybridus (Fr.) Sing., Bastard-Flämmling:**

An festen, morschen oder modrigen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*) in schattiger bis halbschattiger Lage. Allgemein verbreitet und überall häufig.

**Gymnopilus microsporus Sing., Kleinsporiger Flämmling:**

Auf modrigen Nadelholzstümpfen in schattiger bis halbschattiger Lage. Im *Caloceretum viscosae*. Verbreitet (subalpine Wälder der Kalkvorlpen um den Attersee, Attergau, Hausruckwald) und nicht selten. Vom Sommer bis in den Frühherbst.

**Gymnopilus sapineus (Fr.) R. Mre., Tannen-Flämmling:**

Auf modrigen Nadelholzstümpfen in mäßig schattiger bis sonniger Lage, auch an den Wurzeln solcher Stümpfe. Im *Caloceretum viscosae*. Häufig im Hausruckwald, seltener in Salzkammergut. Vom Sommer bis in den Frühherbst.

**Gymnopilus subsphaerosporus (Joss.) Kühn & Romagn., Kugelsporiger Flämmling:**

An stark modrigen, von den Moosen *Georgia pellucida* und *Dicranodontium nudatum* besiedelten Nadelholzstümpfen, wohl meistens an *Abies*. Nur einige Funde in den Tannenwäldern westlich von Dixelbach und Parschallen am Attersee (Dachsberg, Bromberg). Von Juli bis September.

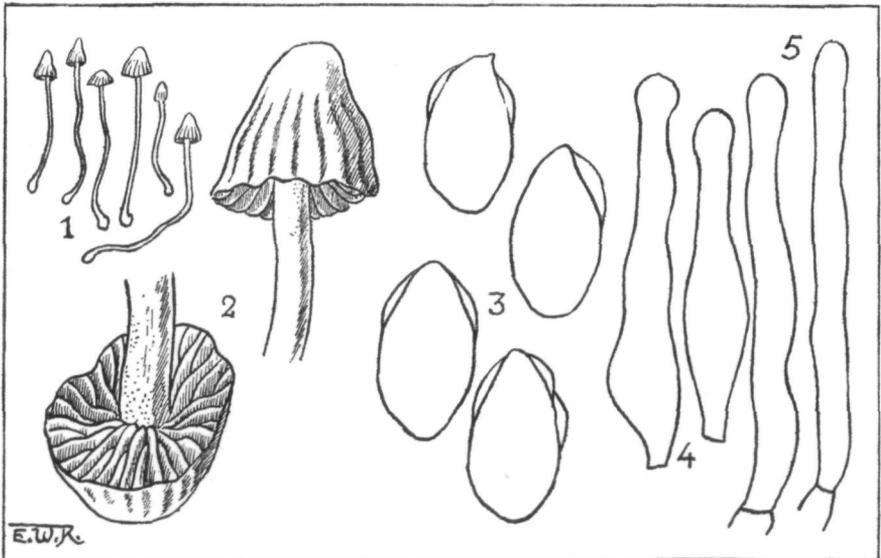


Abb. 3: *Galerina calyptata*. 1 = Fruchtkörper, natürliche Größe; 2 = Hut, zirka 8mal vergrößert; 3 = Sporen, zirka 2200mal vergrößert; 4 = Cystiden der Lamellenscheide; 5 = Cystiden der Stielspitze.

*Hericium coralloides* (Scop.) Fr., Korallen-Stachelbart (Abb. 5):

Auf der Schnitt- und Seitenfläche von morschen, aber nicht modrigen Tannenstümpfen, mehrmals zusammen mit *Armiliariella mellea*. Im November 1943 sehr zahlreich auf dem Hofberg bei Frankenburg. Die Abb. 5 stellt eines dieser Exemplare dar.

*Hydropus marginellus* (Pers. ex Fr.) Sing., Gemeiner Wasserfuß:

Auf stark modrigen Nadelholzstümpfen, meistens an *Abies*, jedoch einwandfrei an *Picea* festgestellt, besonders in schattiger, luftfeuchter Lage. In den Fichten-Tannen-Mischwäldern an den N- und E-Abhängen der Berge um den Attersee recht häufig, auch noch auf dem Kronberg bei St. Georgen i. A. zahlreich vorhanden, seltener im Hausruckwald (bei Redlthal, Ottokönigen, Holzleiten). Von Juli bis Ende September. Charakterart des *Caloceretum viscosae*, jedoch mit subatlantischen Klimaansprüchen. Auffallend ist es, daß sich *Hydropus* und *Xeromphalina* auf einem und demselben Baumstumpf deutlich ausweichen, nicht aber im Gesamtbiotop, in dem oft der eine Stumpf allein mit dem einen, ein danebenstehender mit dem anderen voll bewachsen ist. Beide Arten sind jedoch mit *Calocera viscosa*, *Mycena alcalina*, *M. luteoalcalina* u. a. gleichermaßen vergesellschaftet.

*Hymenochaete rubiginosa* (Dicks. ex Fr.) Lev., Umberbraune Borstenscheibe:

An entrindeten, etwas morschen Eichenstümpfen; nicht häufig. Im Attergau bisher nur an wenigen Fundstellen beobachtet; Lohholz bei St. Georgen i. A., Süabhängen des Buchbergs.

*Hygrophoropsis aurantiaca* (Wulf. ex Fr.) R. Mre., Falscher Eierschwamm:

Bodenpilz auf stärker saurem Rohhumus, doch sehr oft auch an morschen oder modrigen Stümpfen von Nadel-, selten auch von Laubholz. Mit Vorliebe an den auslaufenden Wurzeln, aber auch an den Seitenflächen und auf der Schnittfläche. Dabei entspringen die Fruchtkörper zum Teil direkt aus dem Holz, zum Teil in den inneren, abgestorbenen Teilen der stumpfbesiedelnden Moosrasen, z. B. von *Bazzania* oder *Hypnum cupressiforme*. Ebenso oft wie auf Baumstümpfen siedelt dieser Pilz auf dem Humussockel an der Basis lebender Bäume. Nach mehreren Jahren, in denen er völlig ausgeblieben ist, trat er im Hochsommer und Herbst 1967 wieder in großer Menge auf. Im Hausruck ist er in solchen Jahren gemein und zirka 30 Prozent aller Fruchtkörper wachsen an Baumstümpfen. In den Wäldern der Fylschzone ist er auf versauerte Stellen beschränkt und der Anteil der stumpfbewohnenden Fruchtkörper liegt weit über 50 Prozent. Über Kalk fand ich ihn fast ausschließlich an morschem oder modrigem Holz. In seinen ökologischen Ansprüchen und in der Verteilung seiner Häufigkeit über Kalk-, Fylsch- und Silikatunterlage entspricht er weitgehend dem Gallenröhrling, Tannenreizker, Kartoffelbofist und zum Teil auch dem Speitäubling, mit denen er auch oft direkt oder indirekt assoziiert ist. Im September 1965 fand ich z. B. an einer bestimmten Stelle auf dem Hochlehen bei Fornach einen großen Teil der modrigen Nadelholzstümpfe mit *Lactarius turpis* und *Russula emetica* besiedelt. 1967 mit *Hygrophoropsis aurantiaca* und *Russula emetica*.

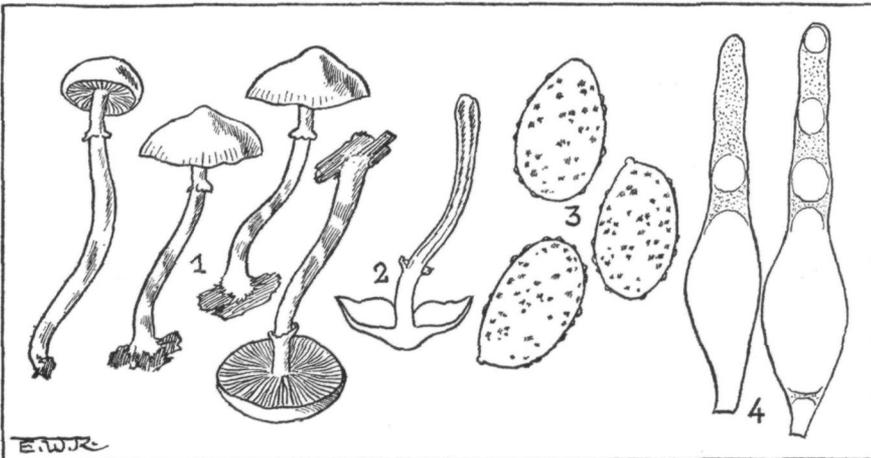


Abb. 4: *Galerina marginata*. 1 = Fruchtkörper; 2 = Schnitt durch einen solchen; 3 = Sporen, zirka 3500mal vergrößert; 4 = Cystiden der Lamellenschnitte.

**Inonotus radiatus (Sow. ex Fr.) Karst., Erlen-Schillerporling:**

Dieser in meinen Beobachtungsgebieten an sich nicht häufige Pilz wächst in den meisten Fällen an stehenden oder liegenden toten Erlenstämmen (*Alnus glutinosa*), etwas seltener an den Stümpfen der von Menschenhand gefällten Erlen, oft zusammen mit *Stereum rugosum*. Die Gebiete, in denen er etwas regelmäßiger auftritt, sind die Schwarzerlenbestände im Kreuzerbauernmoos bei Fornach, bei Pollhammered nahe Neukirchen a. d. V., an den Pramquellen bei Eberschwang und am Egelsee bei Mießling (Attersee-Westufer).

**Kuehneromyces mutabilis (Schff. ex Fr.) Sing. & Smith, Stockschwämmchen:**

Auf Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Fraxinus*, *Acer*, *Alnus* etc.), aber ab und zu auch an solchen von Nadelholz (*Picea*, *Abies*), besonders im festen Zustand, doch nicht selten auch noch auf Moder. Oft auf ganz kleinen, nur wenige cm dicken Stümpfen. Halbschatten- bis schattenbedürftig. Von Mai bis Oktober. Im ganzen Gebiet (Hausruckwald, Attergau) sehr häufig.

**Lactarius camphoratus (Bull) Fr., Kampfer-Milchling:**

Häufiger Bodenpilz auf saurem Rohhumus, doch nahezu ebenso häufig auf modrigen Baumstümpfen; über Kalk weitaus vorwiegend an solchen. In erster Linie an Nadelholz. Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig (Salzkammergut, Attergau, Hausruckwald, Mühlviertel).

**Lactarius necator (Pers. ex Fr.) Karst., Tannenreizker:**

Häufiger Bodenpilz stark saurer Rohhumusböden, doch immer wieder auch an morschen Baumstümpfen. Nur im Nadelwald. Im Hausruck sehr häufig.

**Lentaria mucida (Fr.) Corn.:**

Auf festen Nadelholzstümpfen in feucht-schattiger Lage, oft in einem Überzug aus Grünalgen sitzend und recht gleichmäßig über die ganze Schnittfläche verteilt. Zumeist im Schutz von Himbeersträuchern oder Hochstauden. Verbreitet (Wälder und Schlagflächen in der Umgebung des Attersees, im Eggenberger Forst bei Walsberg i. A., Hausruckwald). Nicht selten auch auf liegendem Prügelholz. Wohl sehr verbreitet, aber oft übersehen.

**Lentinellus cochleatus (Pers. ex Fr.) Karst., Anis-Zähling:**

An Rotbuchen- und Eichenstümpfen, vorwiegend in deren basalem Teil, vom Tot- bis ins Moderholzstadium. Verbreitet (Attergau, Laubwälder des Hausruck), aber nur mäßig häufig.

**Lentinellus omphalodes (Fr.) Karst., Genabelter Sägeblättling:**

Basal an einem etwas morschen Buchenstumpf, zusammen mit *Xylaria hypoxylon* und *Armillariella mellea*. Bisher nur ein Fund bei Innerlohen, nahe St. Georgen i. A.

**Lentinus adhaerens (Alb. & Schw.) Fr., Harziger Zähling, Sägeblättling:**

Auf Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*), vom Tot- bis ins Moderholzstadium. Verbreitet (Attergau, Hausruckwald), aber nicht häufig. Im Herbst und Winter.

**Lentinus gallicus Quel., Gilbender Sägeblättling:**

An morschen oder modrigen Stümpfen der Rotföhre (*Pinus silvestris*); nur im Grundberg bei Frankenburg seit etwa 25 Jahren immer wieder beobachtet, doch auch hier recht selten.

**Lentinus lepideus Fr., Schuppiger Sägeblättling:**

Auf festen, morschen oder modrigen Stümpfen der Lärche. Von Tallagen bis in die subalpine Region. Verbreitet (Salzkammergut) und besonders in den Lärchenwäldern der Alpen recht häufig.

**Lycogala epidendrum (Micheli) Fr., Blutmilchpilz:**

An etwas morschen bis modrigen Stümpfen von Nadel-, seltener von Laubholz (*Fagus*); in sonniger bis schattiger Lage, im ganzen Gebiet sehr häufig. Sehr oft im *Osmoporetum odorati*.

**Lycoperdon pyriforme Schff., Birnen-Bofist:**

Vor allem an modrigen Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Acer*, *Carpinus*), seltener bereits an festen Stümpfen dieser Arten oder auch an Nadelholz, in diesen Fällen meistens im Moosbewuchs. Charakterart des *Mycenium galericulatae*. Im Herbst (Spätherbst). Verbreitet und häufig (Salzkammergut, auch in schattigen Buchenwäldern des Hausruck).

*Lyophyllum ulmarium* (Bull. ex Fr.) Kühn., Ulmen-Seitling:

Auf festen Stümpfen von Laubböhlzern (besonders von *Aesculus*, doch auch von *Fagus*), seltener noch im morschen Stadium. Nicht häufig (Atterseegebiet, Hausruckwald).

*Merulius tremellosus* (Schrad.) Fr., Gallertfleischiger Fältling:

An Stümpfen von Laubböhlzern (*Fagus*, *Quercus*, *Carpinus* etc.), doch auch an Nadelholz, im berindeten oder bereits entrindeten Totholzstadium; der direkten Sonne ausweichend und daher besonders im Halbschatten oder Schatten. Auf Schlagflächen hauptsächlich an solchen Stumpfteilen (Seitenflächen), die durch Sträucher oder Hochstauden beschattet werden. Verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald) und überall ziemlich häufig.

*Meripilus giganteus* (Pers. ex Fr.) Karst., Riesen-Porling:

An festen, morschen oder modrigen Stümpfen von Laubböhlzern (*Fagus*, *Ulmus*). Im Gebiete nicht häufig (Schloßpark von Kogl, Kronberg, Reirederholz, alle nahe Sankt Georgen i. A.).



Abb. 5: *Heridium coralloides*. 1 = Fruchtkörper, natürliche Größe; 2 = Sporen, zirka 3000mal vergrößert.

**Micromphale foetidum (Sow. ex Fr.) Sing., Stink-Schwindling:**

An festen oder morschen Stümpfen verschiedener Weidenarten, büschelig, rasig oder einzeln. In den Auen an der Ager nordöstlich von St. Georgen i. A. an *Salix purpurea*, in den Traunauen bei Lambach an *Salix elaeagnos*. Vom Oktober bis in den Dezember, lokal ziemlich häufig.

**Mycena alcalina (Fr.) Quel., Grauer Salpetersäure-Helmling:**

Auf modrigen Nadelholzstümpfen, im Halbschatten oder Schatten; eine frühe Art, deren Fruktifikationsperiode von Ende April bis etwa Mitte Juni reicht. Vereinzelt finden sich Fruchtkörper bis in den Herbst. Durch das Fehlen rein gelber Farben an Hut und Stiel auch makroskopisch leicht von der ebenfalls nach Salpetersäure riechenden *M. luteo-alcalina* zu unterscheiden. Verbreitet (Hausruck, Attergau) und überall recht häufig.

**Mycena crocata (Schrad. ex Fr.) Quel., Gelbmilchender Helmling:**

An etwas morschen Buchenstümpfen und -ästen; selten: Burgau und Stockwinkel am Attersee.

**Mycena epipterygia (Scop. ex Fr.) Gray, Überhäuteter Helmling:**

Vorwiegend Bodenpilz, doch oft auch an Baumstümpfen, zumeist in deren Moosbewuchs, doch auch direkt an der Rinde oder am Holz. Auf allen Holzarten, im Tot- und Morschholzstadium. Sehr häufig und allgemein verbreitet.

**Mycena fibula (Bull. ex Fr.) Sing., Heftel-Helmling:**

Im Moosrasen (*Hypnum cupressiforme*, *Plagiochila asplenoides f. minor* etc.) auf festen oder morschen Stümpfen. Allgemein verbreitet (Attergau, Hausruckwald) und überall sehr häufig.

**Mycena flavipes Quel. = M. renati Quel., Gelbstieliger Helmling:**

An festen oder morschen Buchenstümpfen; vom Frühling bis in den Spätsommer. Atterseegebiet, sehr selten.

**Mycena galericulata (Scop. ex Fr.) Quel., Rosablättriger Helmling:**

An stark modrigen Laubholzstümpfen (*Fagus*, *Acer*); an Erlenstümpfen bereits im Totholzstadium sehr zahlreich und bis ins Moderholzstadium ausdauernd. Seltener an Eichen-, ab und zu auch an Nadelholz (besonders *Larix*, doch auch *Picea*). Sehr häufig und allgemein verbreitet (Hausruckwald, Salzkammergut).

**Mycena galopoda (Pers. ex Fr.) Quel., Weißmilchender Helmling:**

Sehr häufiger Bodenpilz aller Nadelwälder, nicht selten auch an modrigen Baumstümpfen.

**Mycena gypsea (Fr.), Gipsweißer Helmling:**

Auf Stumpfruinen verschiedener Holzarten (*Quercus*, *Picea*). Oft im Bereich der Ortschaften. Im Attergau (Kogl, St. Georgen); nur mäßig häufig.

**Mycena haematopoda (Pers. ex Fr.) Quel., Großer Bluthelmling:**

An Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Quercus*, auch an *Viburnum lantana* beobachtet), vom Tot- bis ins Moderholzstadium. In sonniger Lage und im Schatten. Verbreitet (Salzkammergut, Buchenwälder des Hausruck), aber nirgends wirklich häufig.

**Mycena niveipes Murr. = M. jacobi R. Mre., Weißstieliger Helmling:**

An morschen Erlenstümpfen (*Alnus glutinosa*), sehr oft zusammen mit *Stereum rugosum*. An Bachufern bei Eberschwang (Hausruckwald), lokal nicht selten.

**Mycena sanguinolenta (A. & S. ex Fr.) Quel., Purpurschneidiger Bluthelmling:**

Häufiger Bodenpilz auf Nadel- und Laubstreu, doch fast ebenso häufig auf Nadelholzstümpfen, besonders an deren modriger Rinde sowie später im Moderholzstadium. Verbreitet und häufig (Salzkammergut, Hausruckwald).

**Mycena inclinata (Fr.) Quel., Schönfuß-Helmling:**

An entrindeten Eichenstümpfen. Atterseegebiet, Mühlviertel; selten.

**Mycena luteoalcalina Sing., Gelber Salpetersäure-Helmling:**

An modrigen Nadelholzstümpfen in schattiger Lage, besonders auf den vom *Georgietum pellucidae* besiedelten modrigen Stümpfen; ziemlich häufig und allgemein verbreitet (Hausruckwald, Salzkammergut).

***Mycena maculata* Karst., Gefleckter Helmling:**

Auf modrigen Nadelholzstümpfen in schattiger oder halbschattiger Lage, oft noch im allerletzten Stadium der Stumpfruinen; häufig und allgemein verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald). Besonders im Oktober und November.

***Mycena polygramma* (Bull. ex Fr.) Quel., Rillstieliger Helmling:**

Auf festen bis modrigen Eichenstümpfen; verbreitet (Hausruckwald, Salzkammergut, Mühlviertel), aber nur mäßig häufig. Im Herbst.

***Mycena rubro-marginata* (Fr.) Gill., Rotschneidiger Helmling:**

An festen oder morschen Nadelholzstümpfen, besonders an deren Seitenflächen, meist einzeln oder zu wenigen; im Schatten oder Halbschatten. Besonders an den mit *Hypnum cupressiforme* oder *Brachythecium* bewachsenen Stümpfen. Verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald) und häufig.

***Mycena tenella* (Fr.) Quel., Rasiger Helmling:**

Bodenpilz, jedoch nicht selten auch im Moosbewuchs von Baumstümpfen; mäßig häufig (Atterseegebiet).

***Mycena tintinnabulum* (Fr.) Quel., Büscheliger Winterhelmling:**

An ± morschen Stümpfen von *Fagus*, *Carpinus*, *Fraxinus* und *Alnus*, besonders in milden Wintern. Verbreitet (Attergau, Hausruckwald) und lokal häufig.

***Naucoria centuncula* (Fr.) Laubholz-Schnitzling:**

An modrigen Buchenstümpfen; im Attergau, ziemlich selten.

***Nematoloma capnoides* (Fr.) Karst., Graublättriger Schwefelkopf:**

An Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*), besonders im Totholzstadium, doch auch noch im Zustand beginnender Vermoderung. In den künstlichen Fichtenforsten eine der häufigsten Arten. Allgemein verbreitet (Hausruckwald, Salzkammergut) und überall sehr häufig.

***Nematoloma dispersum* (Fr.) Karst., Geselliger Schwefelkopf, Silberstieliger S.:**

An Nadelholzstümpfen, im Totholz- und Morschholzstadium, meist ziemlich selten, doch lokal auch mäßig häufig (Redlthal bei Fornach, Saurüsselwald und Mondseeberg). Wie die vorige Art nur an Nadelholz, oft auch an verbauten Balken oder Pfosten. Im Herbst und Spätherbst.

***Nematoloma fasciculare* (Huds. ex Fr.) Karst., Büscheliger Schwefelkopf:**

An den meisten Holzarten (*Picea*, *Abies*, *Pinus silvestris*, *Larix*, *Fagus*, *Quercus*, *Alnus*), auch in bezug auf die kleinklimatischen Ansprüche weitgehend euryözisch, sowohl in der Sonne (z. B. an Waldrändern, in lichten Föhrenwäldern) wie auch im Schatten. Die basalen Teile und die Wurzelpartien der Stümpfe werden als Standort oft etwas bevorzugt. Diese Art fruchtet in allen Zersetzungsstadien des Holzes, auf Nadelholzstümpfen mehr in deren Tot-, auf Laubholzstümpfen besonders im Moderholzstadium. Nach dem Hallimasch der häufigste weichfleischige Pilz an Baumstümpfen. Allgemein verbreitet. Vor allem im Herbst, doch auch in den übrigen Jahreszeiten nicht völlig fehlend und besonders in milden Wintern und im Vorfrühling fast regelmäßig anzutreffen.

***Nematoloma radicosum* (Lg.) K. & Mbl., Wurzelnder Schwefelkopf:**

An Nadelholzstümpfen (*Picea*), vom Totholzstadium bis zur beginnenden Vermoderung, besonders im basalen Teil und an den Wurzeln, an den oberen Partien etwas weniger häufig. Nur ein Fund an einem morschen Eschenstumpf. Im Salzkammergut (über Kalk und Flysch) ziemlich selten, häufiger in den Nadelwäldern über sauren Quarzschottern (Hausruckwald) und über ehemaligem Torfboden (Dienstberg, Eggenberger Forst).

***Nematoloma sublateralitium* (Fr.) Karst., Ziegelroter Schwefelkopf:**

An Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Quercus*, *Fraxinus*), viel seltener an solchen von Nadelhölzern (z. B. auf dem Hochlehen an zwei Tannen-, bei Eberschwang und bei Otokönigen nahe Frankenburg an mehreren benachbarten Fichtenstümpfen). Vom Tot- bis ins Moderholzstadium, oft noch an völlig zersetzten Stumpfruinen. Im ganzen Gebiet weit verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald, öb. Mühlviertel) und überall sehr häufig. Meistens erst von Anfang September an bis in den Spätherbst.

**Omphalia umbellifera (L. ex Fr.) Quel., Gefalteter Nabeling:**

Auf weichmodrigen, mit Cladonien, *Icmadophila ericetorum* und auch *Baeomyces roseus* bewachsenen Nadelholzstümpfen, im stark bodensauren, sphagnumreichen Fichten- oder Föhrenwald: Gründberg bei Frankenburg, Hochlehen bei Fornach. Viel häufiger als an Stümpfen findet sich diese Art an kahlem Torf oder auf dem stark saurem Rohhumus des Bodens.

**Osmoporus odoratus (Wulf. ex Fr.) Sing., Fenchel-Tramete:**

Auf Nadelholzstümpfen (*Picea*, *Abies*), vom festen Totholzstadium bis zur Vermoderung. Am häufigsten an etwas morschem Holz. Lichtbedürftig, besonders im Halbschatten, daher vor allem auf Schlägen, an und auf Lichtungen, längs der Waldstraßen, im Bereich der Waldränder, seltener im Inneren dichter Wälder. Die Scheitelflächen der Stümpfe werden ziemlich deutlich bevorzugt. Er ist die namengebende Charakterart des *Osmoporetum odorati*, das sehr oft von der mehr lichtbedürftigen, an *Nowellia curvifolia* reichen Variante des *Lophocoleetum heterophyllae* begleitet wird. Im Moderholzstadium, in dem die Stümpfe vom *Georgietum pellucidae* besiedelt werden, stirbt O. oft schon ab. Die Leichen seiner Fruchtkörper werden dann von verschiedenen Laub- und Lebermoosen überwachsen. Diese Art ist im ganzen Gebiete bis nahe an die Baumgrenze sehr häufig und in tieferen Lagen bedeutend zahlreicher vorhanden als die mehr subalpine *Fomitopsis pinicola*.

**Oudemansiella platyphylla (Pers. ex Fr.) Mos., Breitblättriger Holzröbling:**

An Stümpfen von Nadel- und Laubhölzern (*Picea*, *Abies*, *Fagus*), vom Totholz- bis ins Moderholzstadium; besonders in den unteren Partien und an den auslaufenden Wurzeln und dann scheinbar oft noch 1 bis 1 1/2 m vom Stumpf entfernt. Im ganzen Gebiete verbreitet (Hausruckwald, Salzkammergut) und überall häufig. Vom Juni bis in den Hochsommer.

**Oudemansiella radicata (Relhan ex Fr.) Sing., Wurzelnder Schleimröbling:**

An morschen oder modrigen Buchenstümpfen, besonders an deren Wurzeln, doch auch an den oberen Teilen. In allen Buchenwäldern des Salzkammergutes und des Hausruckwaldes ein sehr häufiger Pilz, als Baumstumpfbewohner zumeist in der etwas hypothetischen Pilzgesellschaft des *Mycenetum galericulatae*.

**Panus conchatus (Bull.) Fr. = P. carneotomentosus Batsch, Violettfilziger Knäueling:**

An festen Stümpfen von Laubhölzern, besonders von *Fagus*, *Acer pseudoplatanus*, *Fraxinus* und *Aesculus*, in halbschattiger oder wenigstens heller Lage, aber auch noch auf stark besonnten Schlagflächen. Im ganzen Gebiete verbreitet (Salzkammergut, z. B. Burgau, Weyregg und Zell am Attersee; Hausruckwald), aber nur mäßig häufig. Von Mai bis September, besonders aber im Sommer.

**Panus rudis (Fr.), Borstiger Knäueling:**

Auf festen Stümpfen von Laubhölzern, besonders von *Fagus*, in sonniger oder halbschattiger Lage. Im ganzen Gebiete verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald), aber nicht häufig. Im Spätsommer und Herbst.

**Panellus stipticus (Bull. ex Fr.) Karst., Herber Knäueling:**

An festen Laubholzstümpfen (*Fagus*, *Quercus*, *Alnus*), in sonniger bis halbschattiger Lage, auch dem vollen Schatten im Waldesinneren nicht ganz ausweichend; Charakterart des *Trametium versicoloris*, im ganzen Gebiete (Salzkammergut, Hausruckwald) verbreitet und überall häufig.

**Paxillus atrotomentosus (Batsch) Fr., Samtfuß-Krempling:**

An Nadelholzstümpfen (*Picea*, *Pinus*), in deren modrigen, morschen oder bereits in ziemlich festen Stadien, oft im basalen Teil oder an den Wurzeln; nicht selten auch an verletzten Wurzeln lebender Stämme. Im Gebiete des Hausruckwaldes sehr häufig, seltener in der Flyschzone, hier mehr auf versauerte Stellen beschränkt (Umgebung des Wildmooses bei Mondsee, Eggenberger Forst und Dienstberg bei Walsberg im Attergau). Obgleich dieser Pilz ein ausgesprochener Holzbewohner ist, läßt sich deutlich eine Vorliebe für bodensaure Wälder und Forste beobachten.

**Paxillus involutus (Batsch) Fr., Empfindlicher Krempling, Kahler Krempling:**

Häufiger Pilz saurer Rohhumusböden (im Hausruckwald ein Massenpilz), ziemlich regelmäßig auch auf modrigen Nadelholzstümpfen; im Schatten zusammen mit *Georgia* und *Dicranodontium denudatum*, in heller Lage mit Cladonien. Verbreitet und häufig.

**Phaeolus schweinitzii (Fr.) Pat., Kiefern-Braunporling, Zerschlitzporiger Baumschwamm:**

Auf festen oder morschen Nadelholzstümpfen (*Picea*, *Pinus*, *Abies*, *Larix*), im Bereich der Wurzeln, an den Seiten und auf der Schnittfläche. Ziemlich häufig im Hausruckwald, zahlreich auch an den etwas morschen Lärchen- und Fichtenstümpfen in der Eisenau am Fuße des Schafberges; im übrigen nur recht mäßig häufig.

**Phellinus igniarius (L. ex Fr.) Quel., Feuerschwamm, Falscher Zunderschwamm:**

An Weidenstümpfen; häufig an den Koptweiden in den Auen der Traun und Ager, doch auch an niedrigen Stümpfen.

**Phlebia aurantiaca (Sow.) Karst., Orangefarbiger Kammpilz:**

Auf festen oder morschen Stümpfen der Rotbuche, besonders in halbschattiger oder ziemlich schattiger Lage, zumeist auf der mit *Brachythecium salebrosum* oder *Hypnum cupressiforme* bewachsenen Scheitelfläche; in der Buchenregion des Salzkammergutes (z. B. Buchberg, Innerlohen, nahe St. Georgen i. A.) verbreitet, aber nicht häufig.

**Pholiota adiposa (Fr.) Quel., Schleimiger Schüppling:**

An Stümpfen von Laub- und Nadelhölzern (*Fagus*, *Picea*), häufiger an den Strünken der in etwas größerer Höhe vom Sturm gebrochenen Buchenstämme oder an Scheitholz. Im Salzkammergut nicht selten.

**Pholiota alnicola (Fr.) Sing., Erlen-Schüppling:**

An ziemlich festen bis morschen Stümpfen von *Alnus*; bei Eberschwang (hier leg. et det. Dr. J. Gruber), bei Pollhammeredt und Redlthal. Nicht häufig.

**Pholiota astragalina (Fr.) Sing., Safranroter Schüppling:**

Auf modrigen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*), seltener an Laubholz (*Fraxinus*); besonders in dem von Georgia besiedelten Stadium. Im ganzen Gebiete (Salzkammergut, Hausruckwald) verbreitet und nicht gerade selten. Von August bis Oktober.

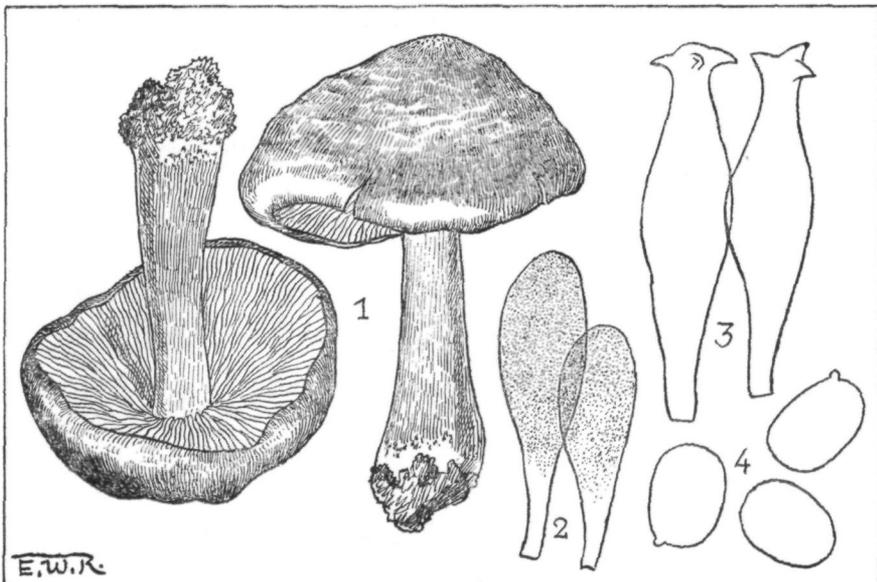


Abb. 6: *Pluteus atromarginatus*. 1 = Fruchtkörper, etwas verkleinert; 2 = Cystiden der Lamellenschneide; 3 = Cystiden der Lamellenfläche; 4 = Sporen, zirka 3000mal vergrößert.

*Pholiota decussata* (Fr.) Mos.:

Als Seltenheit an je einem entrindeten, ziemlich festen Fichtenstumpf auf dem Lichtenberg im Attergau (1953) und am Rande des Kreuzerbauernmooses bei Fornach (1967), in beiden Fällen in sonniger Lage.

*Pholiota flammans* (Fr.) Quel., Flammender Schüppling:

Auf modrigen Stümpfen von Nadelholz, oft zusammen mit *Georgia* und *Dicranodontium denudatum*. Im Bereich reichlichen Vorkommens auch auf modrigen Buchenstümpfen auftretend. Verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald), jedoch nicht sehr häufig. Von August bis Oktober.

*Pholiota squarrosa* (Pers. ex Fr.) Quel., Sparriger Schüppling:

Auf Stümpfen verschiedener Laubhölzer (Pirus, Ulmus, Fagus etc.), meist in deren Totholzstadium. Sie liebt die Nähe menschlicher Siedlungen, findet sich daher besonders in Alleen, Obstgärten, Feldgehölzen, seltener in größeren, geschlossenen Wäldern. Am Grunde lebender Stämme wächst diese Art jedoch weitaus häufiger als auf Stümpfen. Verbreitet (Salzkammergut, Gebiet des Hausruckwaldes) und ziemlich häufig. Im Oktober und November.

*Pleurotus ostreatus* (Jacqu. ex Fr.) Quel., Austern-Seitling:

An Stümpfen von Fagus und Aesculus, in deren Totholzstadium; etwas häufiger findet sich diese Art an altersschwachen oder verletzten Stämmen dieser Holzarten. Salzkammergut (z. B. Weißenbach und Burgau am Attersee). Nicht häufig.

*Pleurotellus porrigens* Fr. ex Pers. = *Pleurocybella* p. (Pers. ex Fr.) Sing., Vorgestreckter Seitling, Ohrförmiger Seitling:

Auf modrigen Stümpfen von Nadelhölzern, vereinzelt auch an solchen von Laubholz (Fagus), in schattiger, luftfeuchter Lage, sehr oft zusammen mit den Moosen *Georgia pellucida* und *Dicranodontium denudatum*. In den n- und e-exponierten Fichten-Tannen-Mischwäldern des Atterseegebietes stellenweise ziemlich häufig, z. B. westlich von Parschallen und Stockwinkel a. A., doch auch in den übrigen Gebieten (z. B. im Eggenberger Forst und im Dienstberg bei Walsberg i. A., im Hausruckwald bei Hintersteining und bei Eberschwang) vereinzelt vorkommend. Von Ende Juli bis Ende Oktober.

*Pluteus atromarginatus* (Konr.) Kühn. = *P. nigrifloccosus* (Schulz.) Fav., Schwarzscheidiger Dachpilz (Abb. 6):

Auf festen bis modrigen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*), oft auf den kleinen Stümpfen nach der ersten und zweiten Auslichtung der Stangenhölzer. Verbreitet (Attergau, Hausruckwald), jedoch nicht häufig. Von Juni bis Oktober.

*Pluteus cervinus* (Schff. ex Secr.) Fr., Rehbrauner Dachpilz:

Auf festen, besonders aber auf morschen oder modrigen Stümpfen von Laubhölzern (besonders Fagus, aber auch Acer, Fraxinus, Alnus etc.), seltener von Nadelholz (*Picea*). Verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald) und überall sehr häufig. Vom Frühjahr bis zum Herbst.

*Pluteus lutescens* (Fr.) Bres., Gilbender Dachpilz:

An festen oder etwas morschen Stümpfen verschiedener Laubhölzer. Überall sehr selten und bisher nur wenige Funde: An einem Rotbuchenstumpf im Reirederholz bei Innerlohen nahe St. Georgen i. A., an den Wurzeln eines Eschenstumpfes an der Vöckla bei Timelkam. Von Juli bis in den November.

*Pluteus nanus* (Pers. ex Fr.) Quel., Kleiner Dachpilz:

Auf modrigen Buchenstümpfen, besonders in schattiger Lage, gewöhnlich einzeln oder in wenigen Exemplaren. In einigen Feldgehölzen in der Umgebung von Sankt Georgen i. A. Vom Sommer bis zum Spätherbst.

*Pluteus leoninus* (Schff. ex Fr.) Quel., Löwengelber Dachpilz:

An festen Buchenstümpfen und an deren Wurzeln, einzeln oder in wenigen Exemplaren; sehr selten (Aichereben bei Stockwinkel am Attersee, Buchberg bei Attersee). Spätsommer bis Herbst.

**Pluteus cinereus** Quel., Aschgrauer Dachpilz:

Auf einem entrindeten, festen Buchenstumpf in ziemlich sonniger Lage am Rande einer Schlagfläche. Wachtberg bei Weyregg am Attersee. September 1966.

**Pluteus salicinus** Fr. ex Pers.:

Auf Laubholzstümpfen in ziemlich festem bis morschem Stadium. Atterseegebiet; sehr selten.

**Polyporus brumalis** Fr., Winterporling:

Auf festen und morschen Stümpfen verschiedener Laubhölzer (*Fraxinus*, *Quercus*, *Populus tremula*, *Betula*, *Fagus* etc.), auch an liegenden Ästen dieser Gehölzarten, von Oktober an über den Winter hin bis in die ersten Frühlingsmonate. Verbreitet (Attergau, Hausruckwald) und überall ziemlich häufig. Auch in den Randgebieten der Moore (Kreuzerbauernmoos bei Fornach, Wildmoos bei Mondsee).

**Polyporus ciliatus** Fr. f. *lepideus* (Fr.) Kreisel, Frühlingsporling:

Auf festen oder morschen Stümpfen verschiedener Laubhölzer (*Fagus*, *Alnus*, *Quercus*, *Acer*, *Tilia*), besonders in den Monaten Mai und Juni. Verbreitet (Attergau, Hausruckwald) und überall häufig.

**Polyporus varius** (Pers. ex Fr.) Fr., Löwengelber Porling:

An Stümpfen von Laubhölzern (*Fraxinus*, *Fagus*), besonders im Tot- und Morschholzstadium. Am häufigsten und in optimaler Ausbildung findet man die Fruchtkörper dieses Pilzes an den Eschenstümpfen längs der Bäche (Thalacker bei Sankt Georgen i. A., Klauswald bei Straß i. A.), vereinzelt auch an verletzten lebenden Eschenstämmen. Verbreitet und häufig.

**Poria sanguinolenta** Alb. & Schw., Blutfleckender Krustenporling:

An morschen oder modrigen Stümpfen von Nadelhölzern (Fichte, Tanne), besonders basal, an senkrechten oder überhängenden Teilen; schatten- und luftfeuchtigkeitsbedürftig, ab und zu sogar unter der gelockerten Rinde fruchtend. Nicht selten vom Baumstumpf aus auf die Nadelstreu und sogar auf den Mineralboden übergehend. Im Attergau (Buchberg bei Attersee, Kronberg bei St. Georgen i. A., Dachsberg westlich Dexelbach a. A.) und im Hausruckwald (z. B. im Litzinger Forst bei Neukirchen a. V., in den Wäldern zwischen Frankenburg und Feltzing) verbreitet und überall häufig. Von Ende Juli oder Anfang August bis Ende Oktober.

**Psathyrella caput medusa** (Fr.) Konr. & Maubl. var. *depauperata* Lge., Kleines Medusenhaupt:

Nur ein Fund dieser seltenen Form; an einem ziemlich festen Tannenstumpf im Eggenberger Forst bei Walsberg i. A.; im Oktober 1967.

**Psathyrella hydrophila** (Bull. ex Merat) R. Mre. = *P. appendiculata* ss. K. & R., Behangener Zärtling:

An festen, morschen oder modrigen Stümpfen verschiedener Laubhölzer (*Fagus*, *Quercus*), in schattiger oder lichter Lage. Verbreitet (Attergau: Dachsberg bei Dexelbach a. A., Lohholz bei St. Georgen i. A., Reichenthalham bei Vöcklamarkt; Hausruckwald: Hochlehen bei Fornach, Schnepfenlucke bei Ottokönigen nahe Frankenburg, bei Haag a. H. etc.), aber nur mäßig häufig. Vom August bis in den November.

**Psathyrella murcida** Fr., Buchen-Zärtling:

An festen oder morschen Buchenstümpfen, aber auch an altem Fallaub. Dachsberg westlich Dexelbach a. A., nur wenige Funde.

**Psathyrella velutina** (Pers. ex Fr.) Sing., Filziger Saumpilz:

An Stümpfen verschiedener Laubhölzer (*Fagus*, *Ulmus*, *Pirus*), in deren festem oder morschem Stadium. Diese Art liebt die Nähe menschlicher Siedlungen. Allgemein verbreitet und überall häufig.

**Pseudohydnum gelatinosum (Scop. ex Fr.) Karst., Eispilz, Zitterzahn:**

An morschen und modrigen Nadelholzstümpfen; sowohl im tiefen Schatten wie auch in heller, ziemlich sonniger Lage und hier oft in braunen oder blaugrauen Formen. Infolge seiner weiten ökologischen Amplitude in verschiedenen Pilzgesellschaften auch zusammen mit verschiedenen Moos- und Flechtenvereinen. Eine der häufigsten Arten auf Nadelholzstümpfen im Stadium fortgeschrittener Zersetzung. In allen Nadelwäldern und -forsten (Hausruckwald, Salzkammergut, Mühlviertel) sehr häufig. Von Ende Juli an bis in den September oder Oktober.

**Pycnoporus cinnabarinus (Jacqu. ex Fr.) Karst., Zinnoberroter Baum-  
schwamm, Zinnoberrote Tramete:**

An festen oder etwas morschen Stümpfen verschiedener Laubhölzer (Fagus, Sorbus aria, Prunus avium, Populus tremula, Betula etc.), in sonniger Lage, daher besonders an Waldrändern, auf Schlagflächen, auf Lichtungen u. dgl., meistens zusammen mit Schizophyllum commune, Trametes betulina und Trametes hirsuta. Verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald), doch nur in den subalpinen Wäldern etwas häufiger.

**Ramaria stricta (Fr.) Quel., Steife Koralle:**

Basal an einem modrigen Nadelholzstumpf. Bisher nur ein Einzelfund am Süd-  
abhang des Buchbergs in einem Fichten-Stangenholz.

**Rhodophyllum euchlorus (Pers. ex Fr.) Quel., Violetter Rotblättling:**

An ziemlich festen bis morschen Stümpfen von Erlen, besonders in schattiger Lage. Im Hausruckwald bei Eberschwang (hier leg. et det. Dr. J. Gruber), an der Fahr-  
straße von Redl-Zipf auf den Hochlehen, bei Redithal; im Attergau in den Jahren  
1945 bis 1955 mehrmals bei Stockwinkel. Überall ziemlich selten.

**Rhodophyllum placidus (Fr.) Quel., Buchenholz-Rotblättling, Buchenholz-  
Zärtling:**

Auf sehr stark modrigen und vom Brandkrustenpilz völlig zersetzten Buchenstümp-  
fen, besonders in sehr schattiger Lage. Bisher nur wenige Funde: Lohholz und Kron-  
berg bei St. Georgen i. A., Hobelsberg (Hausruckwald). Von Juli bis September.

**Russula emetica Fr., Speitäubling:**

Häufiger Bodenpilz saurer Unterlagen, sehr oft auch im Moosrasen über auslaufen-  
den Baumwurzeln und auf modrigen Stümpfen, besonders (aber nicht nur) auf Nadel-  
holz. Allgemein verbreitet und überall sehr häufig.

**Schizophyllum commune Fr., Spaltblättling:**

An festen, ziemlich frischen Stümpfen verschiedener Laubhölzer (Fagus, Quercus,  
Fraxinus, Pirus, Acer, Carpinus, Populus, Salix), doch auch von Nadelholz (Picea,  
Abies, Pinus, Larix), sicherlich auch noch an anderen Holzarten. Lichtbedürftig und  
sehr trockenheitsresistent, oft schon ein halbes Jahr nach der Schlägerung der Bäume  
erscheinend und zusammen mit der etwa gleich häufigen Trametes hirsuta die Initial-  
phase des Trametetum versicoloris prägend. Nicht selten auch an angekohltem Holz.  
Allgemein verbreitet und überall sehr häufig.

**Scleroderma aurantium Vaill. ex Fr. = S. vulgare (Horn.) Fr., Gemeiner  
Kartoffelbofist:**

Häufiger Bodenpilz auf stark saurem Rohhumus, doch fast ebenso häufig auf stark  
modrigen Baumstümpfen. In Wäldern mit ± neutralem Boden fast nur an solchen  
Standorten, oft zusammen mit Leucobryum, Bazzania oder Dicranodontium. In allen  
Gebieten mit saurem Boden ein häufiger Pilz.

**Scutellinia scutellata (L. ex Fr.) Gillet, Schild-Borstling:**

Auf ziemlich festen oder morschen Baumstümpfen, oft im Lophocoleetum hetero-  
phyllae oder in dessen Subassoziation brachythectetosum; verbreitet (Salzkammer-  
gut, Hausruckwald) und nicht selten.

*Serpula lacrymans* (Wulf. ex Fr.) Boud. var. *himantioides* Fr. W. B.  
Cooke, Wilder Hausschwamm:

Auf modrigen Nadelholzstümpfen in schattiger Lage, in allen Fällen an solchen mit sehr spärlicher grüner Vegetation. Selten. Nur einige Funde in der Umgebung von Haag am Hausruck im September 1965.

*Spongipellis borealis* (Fr.) Pat., Nördlicher Schwammporling:

An festen oder etwas morschen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*), meistens in schattiger Lage, gewöhnlich im Inneren der Wälder, auf der Scheitel- und an den Seitenflächen, oft zu Hunderten auf einem einzigen größeren Stumpf und diesen zum größten Teil bedeckend. Im Attergau und im Hausruckwalde weit verbreitet und wohl in keinem größeren Wald fehlend, doch immer nur einzelne Stümpfe besiedelnd. Die Fruchtkörper reifen im Sommer und sind schon im Herbst durch den Fraß von Insektenlarven  $\pm$  zerstört. Ab und zu findet sich dieser Pilz auch an Waldrändern oder in Parks; manchmal sogar an Stümpfen von nur 10 bis 20 cm Durchmesser, obgleich sonst eine gewisse Vorliebe für größere Stümpfe besteht. Einmal fand ich den Nördlichen Schwammporling im Hohlraum eines nur ein halbes Jahr alten kernfaulen Fichtenstumpfes, ebenso an den noch daneben liegenden Stammstücken. In diesem Fall war er also Parasit und Erreger einer Kernfäule (Fund bei Neukirchen a. V.).

*Stereum hirsutum* (Willd.) Pers., Striegeliger Schichtpilz:

An festen Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Quercus*, *Fraxinus*, *Alnus*, *Carpinus*) in sonniger oder halbschattiger Lage, daher besonders an Waldrändern und auf Schlagflächen. Lichtbedürftig und sehr trockenheitsresistent. Im Süden (Mte. Brione bei Riva am Gardasee) sehr zahlreich an Stümpfen von *Quercus pubescens* und *Quercus cerris* inmitten einer submediterranen Pflanzenwelt in vollem, direktem Sonnenlicht. In meinem Beobachtungsgebiet (Hausruckwald, Salzkammergut) nicht selten, häufiger auf liegenden Stämmen und auf Scheitholz.

*Stereum purpureum* Pers., Violetter Schichtpilz:

An festen Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Carpinus*, *Populus*); (Weissenbach am Attersee, St. Georgen im Attergau, Vöcklamarkt); nicht häufig.

*Stereum rugosum* (Pers. ex Fr.) Fr., Runzeliger Schichtpilz:

An festen oder morschen Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Quercus*, *Alnus*), besonders auf den Seitenflächen, doch auch auf der Scheitelfläche, in schattiger oder lichter Lage. In den Laubwäldern des ganzen Beobachtungsgebietes (Salzkammergut, Hausruckwald) reichlich vorhanden, sehr häufig in allen Erlenbeständen (Wildmoos bei Mondsee, Kreuzerbauernmoor bei Fornach, Redlthal und an der Straße von Redl-Zipf auf den Hochlehen, Pollhamerredt zwischen Neukirchen a. V. und Frankenburg, Umgebung von Eberschwang) an Stümpfen und an stehenden oder liegenden toten Erlenstämmen.

*Stereum abietinum* Pers., Tannenholz-Schichtpilz:

An festen oder morschen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*), besonders an den Seitenflächen, aber auch einige Male im Hohlraum kernhoher Stümpfe, besonders in schattiger Lage. In den meisten Nadelwäldern des Hausruck (z. B. an der Fahrstraße von Redl-Zipf nach Hochlehen), um Frankmarkt und Vöcklamarkt, im Attergau (z. B. westlich von Parschallen a. A.), meistens nur einzelne Stümpfe besiedelnd und nirgends wirklich häufig.

*Stereum sanguinolentum* (Alb. & Schw.) Fr., Blutender Schichtpilz:

An festen Stümpfen von Nadelhölzern, besonders von Fichten; auf der Schnittfläche krustig, an den Seitenflächen hutförmig ausgebildet. Oft schon ein halbes Jahr nach der Schlägerung des Stammes erscheinend. Nicht selten auch an liegenden Ästen und zweigen sowie an verletzten lebenden Stämmen der Fichte. Die Fruktifikationsperiode beginnt im Oktober und erstreckt sich bis in milde Wintermonate. Weit verbreitet (Attergau, Hausruckwald) und überall sehr häufig.

*Telephora terrestris* Ehrh. ex Fr., Erdwarzenpilz:

Bodenpilz stark saurer Nadelwälder, doch in Gebieten reichlichen Vorkommens nicht selten auch auf festen oder morschen Baumstümpfen (Hausruckwald, Waldgürtel um stark saure Moore der Flyschzone).

**Trametes betulina (L. ex Fr.) Pilat, Birken-Tramete, Birken-Blättling:**

Auf festen Totholzstümpfen verschiedener Laubbölzer (Fagus, Quercus, Acer, Betula, Salix etc.), lichtbedürftig und sehr trockenheitsresistent, daher vor allem auf Kahlschlägen, an Waldrändern, auf den Stümpfen einzelner Feldbäume. Besonders in der Initialphase des *Trametetum versicoloris*. Oft schon im ersten oder zweiten Jahre nach der Schlägerung des Baumes. Allgemein verbreitet und häufig.

**Trametes confragosa (Bolt. ex Fr.) Joerst., Rötende Tramete:**

An festen oder morschen Stümpfen von *Betula*-, *Alnus*- und *Salix*-Arten, noch häufiger an stehenden oder liegenden toten Stämmen dieser Holzarten. Verbreitet, aber nur mäßig häufig, etwas reichlicher in den Auen an der Ager und Traun sowie in den Erlenbeständen längs der Bäche vorhanden.

**Trametes extenuata Durr. et Mont., Braune Borstentramete:**

An festen Stümpfen von Rotbuchen und Eschen, besonders an Waldrändern und auf Schlagflächen in sonniger, warmer, südexponierter Lage. Von der Ebene (am Fuße des Hausruckwaldes) bis in die hochmontane Lage (auf dem Bramhosenberg bei Steinbach a. A. in zirka 900 m Meereshöhe); bei Attersee an der Südseite des Buchbergs zusammen mit *Trametes versicolor* und *Trametes unicolor*. Nirgends häufig.

**Trametes gibbosa (Pers. ex Fr.) Fr., Gebuckelte Tramete:**

An Stümpfen von Laubbölzern (*Fagus*, *Acer*, *pseudoplatanus*, *Fraxinus*), gewöhnlich in dem etwas späteren Tot- oder im Morschholzstadium; in heller Lage, aber meistens im Schatten von Sträuchern (*Corylus*, *Rubus idaeus*, *Rubus fruticosus*) oder Hochstauden bzw. hohen Gräsern. Auf Waldlichtungen, an Waldrändern, auf Kahlschlägen, besonders im Hochstauden- und Himbeerschlagstadium. Verbreitet (ganzes Salzkammergut, Auwälder an der Ager und Traun, Buchenwälder des Hausruck, um Vöcklamarkt), aber nirgends sehr häufig.

**Trametes hirsuta (Wulf. ex Fr.) Pilat, Striegelige Tramete, Rauhaarige Tramete:**

Auf festen Stümpfen von Laubbölzern (*Fagus*, *Acer*, *Carpinus*, *Quercus*, *Salix*, *Pirus malus*), aber auch von Sträuchern (z. B. von *Crataegus* und *Rhamnus frangula*); wohl an allen Laubholzarten. Vor allem im Totholzstadium, oft schon im ersten Jahr nach der Schlägerung des Baumes fruchtend. Lichtbedürftig und trockenheitsresistent, daher vor allem auf Kahlschlägen, an Waldrändern, an Stümpfen von Feldbäumen. Auf der Schnittfläche ebenso wie an den Seitenflächen; sehr oft an den auslaufenden Wurzeln der Stümpfe. Charakteristisch für die Initialphase des *Trametetum versicoloris*. Auch an liegenden Stämmen und Ästen sowie an Scheitholz. Sehr häufig, eine der gemeinsten Arten auf frischen Buchen-Kahlschlägen. Im ganzen Gebiete (Salzkammergut, Buchenwälder des Hausruck) sehr häufig.

**Trametes quercina (L. ex Fr.) Pilat, Eichen-Wirrling, Eichen-Tramete:**

An entrindeten Stümpfen von Eichen, besonders in dem etwas fortgeschrittenen Zersetzungstadium mit zerstörtem Kambiumsplint. Ihre ökologischen Ansprüche sind ähnlich denen von *Trametes gibbosa*. In freier Lage wächst sie besonders unter Gebüsch und unter Hochstauden. In den aufgeforsetzten Kahlschlägen hält sie bis ins Stadium des Stangenholzes aus. Im ganzen Gebiete ist sie weit verbreitet und überall ziemlich häufig (Salzkammergut, Hausruckwald).

**Trametes suaveolens (L. ex Fr.), Anis-Tramete:**

An festen Stümpfen und abgestorbenen Ästen verschiedener schmallblättriger Weiden (*Salix purpurea*, *Salix fragilis*, *Salix viminalis*). In den Auen an der Ager nördlich von St. Georgen i. A. und in einer ebendort befindlichen Korbweidenpflanzung. In den Auen bei Lambach, Wels und Ebelsberg usw. auch an *Salix alba* und *Salix elaeagnos*. Wie bei *Polyporus varius* kann man eine Parallele zwischen dem Durchmesser des Stumpfes bzw. Nährholzes und der Größe des Hutes feststellen: An „Stümpfen“ bzw. Zweigen von nur 2 bis 3 cm Dicke sitzen auch nur Hüte von 3 bis 5 cm Breite, während diese an sehr großen Stümpfen und alten Kopfweiden bis zu 12 cm erreichen.

**Trametes unicolor (Bull. ex Fr.) Cooke, Einfarbige Tramete, Aschgraue Tramete:**

An Stümpfen von Laubbölzern (*Fagus*, *Betula*, *Aesculus*), im festen oder morschen Stadium; häufiger an stehenden toten oder beschädigten Laubbölzern aller Art, aufwärts bis in die Krone. Verbreitet: Salzkammergut, Hausruckwald, nicht selten auch im Inneren von Ortschaften und sogar von Städten (etwas urbiphil) und überall vorhanden, wenn auch nicht sehr häufig.

**Trametes versicolor (L. ex Fr.) Pilat, Schmetterlings-Porling:**

An Stümpfen von Laubhölzern (*Fagus*, *Acer*, *Quercus*, *Carpinus*, *Betula*, *Salix*, *Alnus*, *Sambucus*), doch vereinzelt auch an Nadelholz (*Picea*). Im festen Totholzstadium, doch bis ins Morschholzstadium ausdauernd. Auf Stümpfen aller Größen, auf der Schnittfläche ebenso häufig wie an den Seitenflächen. Ziemlich lichtbedürftig, doch wesentlich mehr Schatten ertragend als *Trametes hirsuta* und *Trametes betulina*. An solchen dunkleren Standorten oft noch zusammen mit *Xylospheera hypoxylon*. Auf Kahlschlägen, Lichtungen, an Waldrändern, auf Stümpfen von Feldbäumen, doch auch im Inneren nicht allzu schattiger Laub- und Mischwälder. Die häufigste Art der nach ihr benannten Pilzgesellschaft und im ganzen Gebiete der häufigste laubholzwohnende Porling. Die Vorkommen auf Fichtenstümpfen liegen in Nadelwäldern mit nur einzelnen eingestreuten Eichen und Rotbuchen (Hausruckwald, Hochlehen, Wälder zwischen Unterach und der Eisenau), also keineswegs an Stellen mit sehr reichlichem Auftreten dieser Art. Die Fruchtkörperbildung beginnt in günstigen Jahren bereits am Ende des Frühjahres und dauert bis in den Herbst. Die im Spätherbst gebildeten Hüte bestehen dann bis zum nächsten Frühjahr. Allgemein verbreitet und überall sehr häufig.

**Tricholomopsis decora (Fr.) Sing., Gelber Holzritterling:**

An Nadelholzstümpfen im reifen Morsch- oder im Moderholzstadium; sehr oft, aber nicht ausschließlich in schattiger Lage. In den letzten Jahren fand ich diese Art meistens in jenem Zersetzungsstadium, in dem das *Georgietum pellucidae* die Baumstümpfe erobert. Im Spätsommer und Herbst 1947 habe ich allein in den Bergwäldern am Westufer des Attersees und in der Umgebung des Wildmooses bei Mondsee über 20 Vorkommen dieser schönen Pilzart verzeichnet. Die Standorte waren in allen Fällen die mit *Georgia* und *Dicranodontium denudatum* bewachsenen modrigen Nadelholzstümpfe. Obgleich dieser Pilz alljährlich fruchtet, ist er sether niemals mehr so zahlreich aufgetreten. Vorkommen: Umgebung des Attersees (Wälder westlich Parschallan a. A., Roßmoos etc.), Mondseeland, vereinzelt auch im Hausruck (Schnepfenlucke bei Ottokönigen nahe Frankenburg), aber im allgemeinen nicht häufig.

**Tricholomopsis rutilans (Schff. ex Fr.) Sing., Purpurfäuliger Holzritterling:**

An festen oder morschen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*, *Pinus*), doch auch noch im Moderholzstadium. An Stümpfen aller Größen und an allen ihren Teilen, oft an den auslaufenden Wurzeln. Im Schatten und im Halbschatten, auch in lichten Föhrenwäldern (Gründberg bei Frankenburg, Pesenbachschlucht bei Bad Mühlacken im Mühlviertel). Im ganzen Gebiete verbreitet (Salzkammergut, Hausruckwald, Mühlviertel), jedoch über sauren Silikatgesteinen und Quarzitschotter merkbar häufiger als über Fylsch und Kalk.

**Tylophilus felleus (Bull. ex Fr.) Karst., Gallenröhrling:**

Auf modrigen Nadelholzstümpfen, besonders häufig im basalen Teil, doch auch an den Seitenflächen und auf dem Scheitel. In bodensauren Nadelwäldern ein häufiger Bodenpilz, doch in 20 bis 40 Prozent aller Fälle an oder direkt neben modrigen Stümpfen. In den Wäldern der Fylschzone und über Kalk ein seltener Bodenpilz und in den meisten Fällen auf Baumstümpfen oder auf dem Humussockel um die Baumstämme. Der Gallenröhrling verhält sich in dieser Hinsicht ähnlich wie *Lactarius turpis* und *Scleroderma aurantium*.

**Tyromyces caesius (Schrad. ex Fr.) Murr., Blauer Saftpöring:**

An festen oder etwas morschen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*), in schattiger Lage. Auf Stümpfen aller Größen, auf der Schnittfläche häufiger als an den Seitenflächen. Im Inneren der Wälder. Besonders zahlreich auf den kleinen Stümpfen nach der ersten oder zweiten Durchforstung der Stangenhölzer. Er ist eine Art, die in den uniformen Fichtenforsten den Schwerpunkt ihrer Verbreitung hat. Außer auf Stümpfen von Nadelhölzern findet sie sich auch auf solchen von Laubholz (*Fagus*, *Acer*) und auch auf liegenden Ästen und Zweigen dieser und anderer Holzarten. Seine Periode der Fruchtkörperbildung beginnt in den Monaten August oder September und hält bis zu den starken Schneefällen an. Über Winter sterben die Pilzhüte völlig ab. Manchmal erscheinen sie schon im Juli. Diese Art ist im ganzen Gebiet verbreitet und überall häufig.

**Tyromyces fragilis (Fr.) Donk, Rostfleckender Saftporing:**

An festen oder etwas morschen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*), im berindeten oder entrindeten Totholzstadium. Im Hausruckwald (Hochlehen; Stuhlleiten bei Hintersteining; bei St. Koloman); nicht häufig.

**Tyromyces stipticus (Pers. ex Fr.) Kotl. & Pouzar, Bitterer Saftporing:**

An festen oder morschen Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Abies*, *Larix*), doch auch noch im Stadium des Moderholzes. In den bodensauren Wäldern des Hausruck ziemlich häufig (Stuhlleiten bei Hintersteining, Hochlehen, Redithal), doch auch in den übrigen Gebieten nicht gerade selten und in den subalpinen Nadelwäldern bis in 900 bis 1000 m Meereshöhe aufsteigend. Auf stark modrigen Stümpfen, die dem Hut keinen festen Sitz gewähren, werden meistens stielartig verschmälerte Fruchtkörper gebildet. Die Hüte erscheinen von Frühsommer bis in den Herbst, meistens etwas später als die von *Phaeolus schweinitzi*, mit der er oft in direkter oder indirekter Vergesellschaftung wächst.

**Tyromyces tephroleucus Fr.:**

An festen, morschen oder modrigen Fichtenstümpfen, einmal in direkter Vergesellschaftung mit *Phaeolus schweinitzi*. Nur im Hausruckwald, z. B. in den Fichtenforsten an der Autostraße von Frankenburg nach Ried i. I., auf dem Hochlehen bei Fornach. Selten.

**Ustulina deusta (Fr.) Petrak, Brandkrustenpilz:**

Auf Stümpfen aller Laubholzarten (besonders *Fagus*, *Acer*, weiters *Fraxinus*, *Ulmus*, *Tilia*, *Carpinus*, *Quercus* etc.). Die Besiedlung der Stümpfe erfolgt oft schon im festen, berindeten Zustand, in heller Lage gewöhnlich von der Schattenseite her. *Ustulina* erobert und zersetzt schließlich den ganzen Baumstumpf und fruchtet vom Tot- bis ins Moderholzstadium. Die Fruchtkörperbildung erfolgt vom ersten Frühjahr an bis in den Mai und Juni; im schneearmen und warmen Winter 1966 hat sie bereits im Februar eingesetzt. Die Art ist schattenbedürftig. Auf Kahlschlägen wird sie erst nach dem Aufwachsen der Gehölze zu einem Massenpilz. Größere Stümpfe werden deutlich vorgezogen. In einzelnen Fällen konnte ich den Brandkrustenpilz als Wundparasit an verletzten, lebenden Stämmen von *Fagus* und *Carpinus* und *Tilia* feststellen. Vermutlich finden häufiger als man annimmt, Infektionen mit diesem schatten- und feuchtigkeitsbedürftigen Pilz im untersten Teil lebender Stämme statt. Im ganzen Salzkammergut weit verbreitet und unter den erforderlichen Bedingungen sehr häufig; auch in den Buchengebietes des Hausruckwaldes (Pramquellen, Hobelsberg und Hörndl) reichlich vorhanden.

**Xeromphalina campanella (Batsch ex Fr.) R. Mre., Glöckchen-Nabeling:**

An Stümpfen von Nadelhölzern (*Picea*, *Larix*), fast immer im Moderholzstadium. Ziemlich schatten- und feuchtigkeitsbedürftig, verträgt jedoch noch die Lebensbedingungen der subalpinen Lärchenwälder und -wiesen, in denen sie sehr häufig vorkommt. Im übrigen ist sie auch in allen anderen Nadelwäldern eine der gemeinsten Arten. Die Fruktifikationsperiode erstreckt sich vom Vorfrühling bis in den Herbst. Unter günstigen Witterungsverhältnissen erscheinen auf einem und demselben Stumpf zwei- oder dreimal nacheinander Fruchtkörper, und zwar jedesmal in großer Menge. Das Verbreitungsgebiet reicht in der Vertikalen von Tallagen (bei Frankenmarkt und Vöcklamarkt in ca. 510 m Meereshöhe) bis an die Baumgrenze. Auch im Hausruckwald ist sie sehr häufig. Auf den vom *Georgietum pellucidae* besiedelten Moderholzstümpfen steht sie in der Häufigkeit an erster Stelle und fällt durch ihre große Individuenzahl auf. Aber auch an ziemlich stark besonnten Lärchenstümpfen, die vom *Cladonietum cenoteae* besiedelt sind, kommt sie noch vor.

**Xylophaera hypoxylon (Pers. ex Merat) Dumort., Geweihförmige Holzkeule:**

An Laubholzstümpfen (*Fagus*, *Carpinus*, *Quercus*, *Ulmus*, *Fraxinus*, *Acer*, *Alnus*, *Salix caprea*), im Totholzstadium, doch auch noch an morschem Holz. Schatten- und luftfeuchtigkeitsbedürftig, daher besonders im Inneren der Wälder, unter Gebüsch u. dgl. An lichten Standorten mehr im Schutze dichter Moorsrasen, z. B. von *Hypnum cupressiforme*. Auf Stümpfen aller Größen, selbst noch auf solchen von nur 2–3 cm Durchmesser, ohne Bevorzugung bestimmter Teile. Eigentümlich ist, daß sie den schmalblättrigen *Salix*-Arten etwas ausweicht, während sie auf *Salix caprea* häufig und auch sehr reichlich auftritt. In den Auen nördlich von St. Georgen i. A. ist sie an keinem einzigen der unzähligen Weidenstümpfe vorhanden, obgleich sie im Ge-

sambiotop vorkommt, aber nur an *Acer* und *Fraxinus*. Auch in den Traunauen wächst sie nur ganz vereinzelt an *S. elaeagnos*. Ähnlich wie *Ustulina* bildet sie an der Peripherie ihres Myzelbereiches tiefschwarze „Grenzschichten“, die sich besonders scharf vom übrigen Holz abheben. In allen Laubwäldern (Attergau, Salzkammergut, Hausruck und Kobernaufewald) ist sie eine der häufigsten Arten.

### *Xylosphaera polymorpha* (Pers. ex Merat) Dumort., Vielgestaltige Holzkeule:

An festen oder etwas morschen Laubholzstümpfen, oft zusammen mit *X. hypoxylon*, fast immer die Stumpfbasis bewohnend. Bedeutend seltener als diese, doch an entsprechend schattigen Stellen in Buchenwäldern des ganzen Gebietes (Salzkammergut, Hausruckwald) überall vorhanden.

#### Literatur:

- 1 K. Bertsch, Flechtenflora von Südwestdeutschland. Stuttgart (1955).
- 2 K. Bertsch, Moosflora von Südwestdeutschland. Stuttgart (1959).
- 3 G. E. Du Rietz, Vegetationsforschung auf soziationsanalytischer Grundlage. In E. Abderhalden, Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden.
- 4 H. Ellenberg, Vegetation Mitteleuropas. In H. Walter, Einführung in die Phytologie. Stuttgart (1963).
- 5 H. Gams, Die Moos- und Farnpflanzen (Archegoniaten). Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa. Jena (1950).
- 6 H. Gams, Flechten. Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa. Stuttgart (1967).
- 7 K. Höfler, Pilzsoziologie. Ber. d. dt. Bot. Ges., Bd. 55 (1937), S. 606—622.
- 8 K. Höfler, Über Pilzsoziologie. Zeitschrift für Pilzkunde, 22. Bad Heilbrunn (1950), S. 1—13.
- 9 K. Höfler, Zur Pilzvegetation aufgeforsiteter Fichtenwälder. Sydowia, Vol. IX, S. 246—255.
- 10 H. Jahn, Pilzbewuchs auf Fichtenstümpfen (*Picea*) in westfälischen Gebirgen. Westfälische Pilzbriefe, Bd. III, Heft 7 (1962), S. 110—122.
- 11 H. Jahn, Mitteleuropäische Porlinge und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfälische Pilzbriefe, Bd. IV (1963).
- 12 J. Jedlicka, Monographia specierum europaeorum gen. *Plagiothecium* s. str. Prirodovedecka fakulta Brno, Kotlarska.
- 13 O. Klement, Prodomus der mitteleuropäischen Flechtengesellschaften. Feddes Repertorium, Beih. 135 (1955), S. 1—194.
- 14 R. Knapp, Arbeitsmethoden der Pflanzensoziologie und Eigenschaften der Pflanzengesellschaften. Stuttgart (1950).
- 15 H. Kreisel, Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena (1961).
- 16 H. Kreisel, Die Entwicklung der Mykozönose an *Fagus*-Stubben auf norddeutschen Kahlschlägen. Feddes Repertorium, Beih. 139, Bd. IV, S. 227—232.
- 17 R. Kühner, H. Romagnesi, Flora analytique des champignons superieurs. (1953).
- 18 E. Leischner-Siska, Zur Soziologie und Ökologie der höheren Pilze. Untersuchungen der Pilzvegetation in der Umgebung Salzburgs während des Maximalaspekts 1937. Beih. z. Bot. Zentralbl., Bd. LIX (1939).
- 19 G. Lindau, Die Flechten. Berlin (1913).
- 20 K. Lohwag, Zur Abbauintensität holzerstörender Pilze. Sydowia, Vol. IX (1955), S. 359—366.
- 21 W. Lüdi, Die Methoden der Sukzessionsforschung in der Pflanzensoziologie. In E. Abderhalden, Handbuch der soziologischen Arbeitsmethoden, Teil 5, Heft 3.
- 22 W. Mönkemeyer, Die Laubmoose Europas. IV. Ergänzungsband. Leipzig (1927).
- 23 M. Moser, Basidiomyceten II. Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales), 3. Auflage. In H. Gams, Kleine Kryptogamenflora. Jena (1966).
- 24 M. Moser, Ascomyceten. In H. Gams, Kleine Kryptogamenflora. Stuttgart (1963).
- 25 K. Müller, Die Lebermoose Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. In L. Rabenhorst, Kryptogamenflora. Leipzig (1906—1911).
- 26 E. Oberdorfer, Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland und die angrenzenden Gebiete. Stuttgart (1963).
- 27 F. Ochsenr, Studien über die Epiphytenvegetation der Schweiz. Jahrbuch der St. Gallener naturwissenschaftl. Ges. (1928).
- 28 G. Philipp, Moosgesellschaften des morschen Holzes und des Rohhumus im Schwarzwald, in der Rhön, im Weserbergland und im Harz. Nova Hedwigia IX.
- 29 J. Poelt, Bestimmungsschlüssel der höheren Flechten von Europa. Weinheim (1963).

- 30 H. Romagnesi, *Nouvel atlas des champignons*. Bordas (1958—1967).
- 31 A. Schade, Die kryptogamischen Pflanzengesellschaften an den Felswänden der Sächsischen Schweiz. *Ber. d. Dt. Bot. Ges.*, 41 (1923).
- 32 O. Tortic, Eine Sukzession von Pilzen auf Baumstümpfen. *Schweizerische Zeitschr. f. Pilzk.*, VIII (1966).
- 33 R. Tüxen und W. Pirk, Das *Trametetum gibbosae*, eine Pilzgesellschaft modernder Baumstümpfe. *Mitt. d. flor.-soz. Arbeitsgem. Stolzenau*, Heft 6/7 (1957).
- 34 H. Walter, Grundlagen der Pflanzenverbreitung. In H. Walter, *Einführung in die Phytologie*. Stuttgart (1954).
- 35 G. Wiesner, Die Bedeutung der Lichtintensität für die Bildung von Moosgesellschaften im Gebiet von Lunz. *Sitzungsber. d. Akad. d. Wiss., math.-naturwiss. Kl.*, Wien (1961), I, S. 559—583.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [113a](#)

Autor(en)/Author(s): Ricek Erich Wilhelm

Artikel/Article: [Untersuchungen über die Vegetation auf Baumstümpfen, II. Teil. 229-256](#)